

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger



Er scheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
 Inserationspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatangelegenheiten aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengedächte und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Restamentstheil 50 Pf.
 Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthail: Albert Brodbeck beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Rüdiger's Buchdruckerei in Graudenz.
 Brief-Adresse: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg: G. W. Knaproth. Dirschau: G. Hopp. Dt. Eylau: D. Bartsch. Gollub: D. Aussen. Krone Br.: E. Pflüger. Kulmsch: P. Haberer. Kautenburg: M. Jung. Liebenau: M. Trampmann. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller. G. Mey. Neumark: J. Köpfe. Oherode: P. Minning u. H. Albrecht. Pleschenburg: E. Schwalm. Rosenburg: E. Wolterau u. Kreisbl.-Exp. Soldau: „Glocke“. Strasburg: A. Buchdr.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Nur noch eine Nummer

des „Gefelligen“ erscheint im Jahre 1893. Wir bitten solche auswärtigen Abonnenten, welche mit der Bestellung für das neue Quartal noch im Rückstande sind, diese nunmehr **sofort** bei dem nächsten Postamt oder bei einem Landbriefträger zu bewirken, damit die Zusendung des „Gefelligen“ nicht unterbrochen wird.

Im neuen Quartal kommt ein längerer, höchst interessanter sozialer Original-Roman von **Gregor Samarow**

„Auf der Reize des Jahrhunderts“

im „Gefelligen“ zum Abdruck.
 Der „Gefellige“ kostet bei allen Postanstalten Deutschlands vierteljährlich **Mk. 1,80**, wenn man ihn in's Haus bringen läßt **Mk. 2,20**.

Unsere in Graudenz wohnenden Leser erhalten Abonnementskarten für das erste Quartal 1894 zu 1,80 Mk., für den Monat Januar zu 60 Pfg., in der Expedition Marienwerderstraße 4 und in den Abholstellen Rehdenerstraße 6 bei Herrn Kosteck, sowie Kasernenstraße 28 bei Frau A. Lüdtk.

Bei großer Mannigfaltigkeit und anerkannt sorgfältiger Bearbeitung seines Inhalts ist der „Gefellige“ nicht nur die **billigste**, sondern auch die bei weitem **verbreitetste** Zeitung der Ostprovinzen; die Auflage des Gefelligen beträgt über **22 000** Exemplare. Der Anzeigenthail des „Gefelligen“ wird daher von Behörden und Privaten auch allseitig und mit bestem Erfolg benutzt.

Redaktion und Expedition des Gefelligen.

Da das auf nächsten Montag fallende Neujahrstfest wegen am Dienstag, den 2. Januar (Montag Abend), keine Nummer des „Gefelligen“ erscheint, bitten wir für Dienstag bestimmte Inserate schon für die Nummer des „Gefelligen“ von Sonntag, den 31. Dezember aufgeben zu wollen. Die Expedition.

Vorschläge zur Reform der Börse.

Der „Reichsanzeiger“ von Donnerstag Abend veröffentlicht in einer besonderen Beilage, welche nicht weniger als 7 Druckbogen umfaßt, die Beschlüsse und den Text des dem Reichskanzler dem Bundesrath und dem Reichstag vorgelegten Berichts der Börsen-Enquete-Kommission — glücklicherweise kann man sagen, noch ohne Anlagen — denn wer im deutschen Reich hat wohl jetzt Zeit genug, um solche umfangreichen Schriftstücke vollständig durchzulesen?! Demnachst werden auch die Anlagen, die stenographischen Protokolle über die Vernehmung der Sachverständigen und die Berathungsprotokolle veröffentlicht werden und im Buchhandel erscheinen. Dem Bericht der Börsen-Enquete-Kommission geht voraus eine Zusammenfassung der von der Kommission beschlossenen Vorschläge. Daran schließt sich die Begründung dieser Vorschläge in einzelnen Abschnitten.

Die von der Börsen-Enquete-Kommission beschlossenen Vorschläge füllen sieben Spalten des „Reichsanz.“ und handeln 1) von der rechtlichen Stellung und Organisation der Börsen, 2) vom Emissionswesen, Zulassung von Papieren zum Handel und zur Notiz, 3) vom Terminhandel, 4) vom Maklerwesen und der Kursfeststellung, 5) vom Kommissionsgeschäft.

Der erste Abschnitt über die rechtliche Stellung und Organisation der Börsen enthält Normalbestimmungen über die für jede Börse zu erlassende Börsenordnung. Der Antrag auf Zulassung zum Besuch der Börsen muß danach von mindestens drei Gewährsmännern unterstützt werden, von welchen jeder mindestens drei Jahre der betreffenden Börse angehört haben muß. Auch darf die Börsenbehörde von den Gewährsmännern geeigneten Falls eine Kaution verlangen. Die Börsenbehörde entscheidet über Zulassung nach Anhörung des Antragskan der Börse und nachdem die Gewährsmänner den Antragsteller für der Aufnahme an der Börse und der Achtung seiner Berufsgenossen würdig erklärt haben.

Ein Börsendisziplinarhof ist an jeder Börse zu errichten, vor welchem Börsenbesucher zur Verantwortung zu ziehen sind, welche durch ihr Verhalten an der Börse oder bei Ausübung ihres Geschäftsbetriebes die kaufmännische Ehre verlegen oder sich Handlungen zu Schulden kommen lassen, welche sie der Achtung ihrer Standesgenossen berauben. Als zu ahnende Handlungen werden unter anderem angesehen: arglistige Beeinflussung der Kurse oder Preise, Gewährung und Annahme von Geschenken in der Absicht, Äußerungen der Presse zu Gunsten oder zum Nachtheil gewisser Unternehmungen herbeizuführen oder zu unterdrücken, Anreizung zu Börsenspekulationen, welche außerhalb des Geschäftsbetriebes des Angereizten liegen, falls sie in einer des ehrbaren Kaufmanns unwürdigen Weise erfolgen, der Abschluß von Börsengeschäften mit gewissen Handelsangestellten und Personen in unelbstständiger oder dritter wirtschaftlicher Lage in einem Umfange, der in einem auffälligen Mißverhältnis zu der wirtschaftlichen Lage der Personen steht, wiederholte Benutzung unkontrahtlicher Waaren.

Der Disziplinarhof besteht (immer nach den Vorschlägen der Kommission) entweder aus der Handelskammer, einem Ausschuss derselben, oder aus den von den Börsenbesuchern oder dem Börsenvorstand zu wählenden Personen. Ein Regierungskommissar kann die Einleitung einer Unter-

suchung verlangen und hat das Recht, allen Verhandlungen beizuwohnen. Der Disziplinarhof kann erkennen auf Verwarnung, Verweis, zeitweilige Ausschließung, dauernde Ausschließung, wobei das Strafurtheil öffentlich bekannt gemacht wird. In geeignetem Falle kann eine Disziplinaruntersuchung auch mit einer Ehrenerklärung zu Gunsten des Angeklagten abschließen.

Nach dem zweiten Abschnitt über das Emissionswesen kann der Bundesrath Anordnungen über die Zulassung von Werthpapieren zum Börsenhandel und zur Kursnotirung treffen. In der Emissionsbehörde, welche über die Zulassung neuer Werthpapiere entscheidet, ist auch das kaufende Publikum durch Vertreter zu vertreten, welche von der Regierung bestätigt werden. Ausgabe von Werthpapieren, welche erhebliche allgemeine Interessen schädigen oder offenbar zu einer Ueberschuldung des Publikums führen, ist nicht zugelassen. Werthpapiere dürfen, im Falle dieselben zur Zeichnung aufgelegt werden, vor beendeter Zuteilung an die Zeichner weder an der Börse gehandelt noch öffentlich oder in mechanisch hergestellten Privatkurszetteln oder Berichten notirt werden. Die Zulassung von Aktien eines zur Aktiengesellschaft umgewandelten Unternehmens zum Börsenhandel darf vor Ablauf eines Jahres nach Eintragung der Gesellschaft in das Handelsregister nicht erfolgen. Für die Zulassung von Aktien ist ein Mindestbetrag des Grundkapitals festzusetzen (für Berlin 3 Millionen, für Frankfurt a. M. und Hamburg je 2 Millionen, sonst 1 1/2 Million). Das Emissionshaus haftet für unrichtige oder in Folge der Fortlassung erheblicher Thatsachen unvollständige Angaben. Wenn das Emissionshaus die Unrichtigkeit oder Unvollständigkeit gekannt hat oder dieselben ihm nur dadurch unbekannt geblieben sind, daß es bösslich eine ausreichende Prüfung der Angaben verabsäumt hat, so haftet es jedem, auch dem späteren Erwerber eines solchen Werthpapiers für den Schaden, welcher demselben an dem Papier aus der von den gemachten Angaben abweichenden Sachlage erwächst.

Im dritten Abschnitt über den Terminhandel wird dem Bundesrath die Befugniß erteilt, den börsenmäßigen Terminhandel in bestimmten Werthpapieren oder Waaren zu untersagen oder von gewissen Bedingungen abhängig zu machen. Die Zulassung zum Terminhandel und zur amtlichen Notirung der Terminkurse soll von einem Mindestkapital von 20 Millionen Mark des zuzulassenden Werthpapiers abhängig sein. Es muß schon während eines längeren Zeitraums ein regelmäßiger Terminhandel in dem Papier stattgefunden haben. Die Zulassung kann jederzeit zurückgenommen werden.

Vor der Zulassung von Waaren zum börsenmäßigen Terminhandel und vor Festsetzung der allgemeinen Bedingungen für diesen Terminhandel ist eine vom Reichskanzler in jedem einzelnen Fall zu berufende Kommission von Vertretern der beteiligten Gewerbezweige sowie der allgemeinen Interessen gutachtlich zu hören.

Wer die rechtliche Fähigkeit zum Abschluß von Börsentermingeschäften in Waaren erlangen will, bedarf der Eintragung nach Namen, Stand und Wohnort in ein Register. Die Eintragung in das Register ist im „Reichsanzeiger“ bekannt zu geben. Börsentermingeschäfte über Waaren mit nicht in das Register eingetragenen Personen sind rechtsunwirksam. Das Gleiche gilt von der Ertheilung und Uebernahme von Aufträgen zum Abschluß von Termingeschäften der bezeichneten Art.

Die Lieferungs-Qualität des auf Termin zu liefernden Getreides an deutschen Börsen ist von Zeit zu Zeit durch eine vom Reichskanzler zu berufende Kommission festzustellen.

In Betreff des Börsenspiels im Terminhandel wird unter Nachahmung der Wucherstrafparagrafen folgendes bestimmt:

„Wer in gewinnstüchtiger Absicht unter Benutzung des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit eines anderen denselben in Bezug auf Börsenpapiere zum Abschluß von Geschäften, welche nicht zum Gewerbetriebe desselben gehören, verleitet, obwohl er weiß oder nach den Umständen annehmen muß, daß der Umfang der Geschäfte die wirtschaftliche Existenz des Verleiteten gefährdet, wird mit Gefängniß bis zu 6 Monaten und zugleich mit Geldstrafe bis zu zehn Tausend Mark bestraft.“

Dieselbe Strafe trifft denjenigen, welcher solche Geschäfte für sich oder Dritte abschließt, obwohl der Umfang der Geschäfte die wirtschaftliche Existenz des Gegencontrahenten gefährdet. Solche Geschäfte begründen keine Ansprüche und das Geleistete kann zurückgefordert werden.

In dem vierten Abschnitt über Maklerwesen und Kursfeststellung ist bestimmt, daß die Kursmakler von der Staatsbehörde auf Vorschlag der Börsenorgane auf kürzere Zeit angestellt und vereidigt werden. Der fünfte Abschnitt handelt vom Kommissionsgeschäft.

Die Börsen-Forschungs-Kommission empfiehlt dem Reichskanzler, an welchen der ganze Bericht gerichtet, daß an denjenigen Orten, an welchen durch das Bankgewerbe für die rechtlichaffene Vermittelung der Kapitalbelegung nicht ausreichend gesorgt ist, durch öffentliche Kassen (Sparkassen, Postanstalten) eine ergänzende Thätigkeit entwickelt werde. Die „Reichsbankstellen“ sind weggelassen, weil die Reichsbank schon jetzt bei ihren zahlreichen Zweiganstalten, einschließlich der Nebenstellen, Aufträge zur Anschaffung von Werthpapieren annimmt.

Ein Petroleum-Monopol.

Die Verständigung der russischen Petroleumquellenbesitzer mit der amerikanischen Standard-Oil-Company scheint zu Stande kommen und damit der Petroleumhandel der ganzen Welt Monopol eines halben Duzend Menschen, der Millionäre Rockefeller, Nobel, Rothschild etc., werden zu sollen.

Das allerdings bis jetzt noch nicht in Kraft getretene Uebereinkommen zwischen den russischen Petroleum-Industriellen untereinander einerseits, der russischen und amerikanischen Konkurrenz andererseits bestimmt im Wesentlichen Folgendes: An der Spitze des russischen Kartells stehen fünf Mitglieder, durch welche der Export und Verkauf des russischen Petroleums auf den ausländischen Märkten vermittelt wird. Die Höhe des Exports wird berechnet nach der Ausfuhrmenge des Jahres 1892. Der Export-Anteil eines jeden Kartell-Mitgliedes richtet sich nach seinen Antheilscheinern, diese wieder nach dem Prozentsatz, mit welchem er im Jahre 1892 am Export theilhaftig war. Wer mehr exportirt als ihm zukommt, zahlt für jeden Meterzentner das Dreifache des jetzigen Petroleumpreises in Waku als Strafe. Die russische Regierung, welche die großen Steuersummen und die Einnahmen der kaukasischen Bahnen in der Hand behalten will, übernimmt nach dem vorläufigen Abkommen die Ueberwachung des Kartellbetriebes und setzt die Frachtarife der Baku-Batum-Bahn um ein Bedeutendes herab. Die Verständigung mit der Standard-Oil-Company soll derart geschehen, daß von dem Weltbedarf an Petroleum 30 pCt. von Rußland, 70 pCt. von Amerika gedeckt werden.

Was dieser „Petroleum-Ring“ für die Verbraucher zu sagen haben wird, braucht nicht erörtert zu werden. Der „Petroleum-Ring“ diktiert den Preis und das Publikum bezahlt ihn. Der große Zwischenhandel hat schon vor Bildung des Weltkartells durch die Monopolisirungsgelüste des deutschen Ablegers der Standard-Oil-Company einen Vorsehmad bekommen, was ihm bevorsteht. Aber, und das ist bisher noch wenig beachtet worden, auch der Kleinhandel wird schwer geschädigt werden, wenn der Ring sich schließt.

Man kann annehmen, daß jetzt in Deutschland mehrere hunderttausend Kleinändler vom Petroleum-Verkauf einen Gewinn erzielen. Natürlich betreibt kein Kleinändler den Petroleum-Verkauf allein, aber fast in jedem „Kolonial-“, „Material“-Kramladen ist Petroleum zu haben. Das Geschäft ist bisher ein glattes gewesen, der Händler verkauft in der Regel baar. Vielerlei Qualitäten giebt es nicht, Schaden wegen mangelhafter Waare ist daher selten. Der Kaufmann hat einen bescheidenen, aber regelmäßigen Nutzen, auf den er rechnen kann. Etabliert sich die Allein-herrschaft der amerikanischen Gesellschaft und Rothschild's, so büßt die große Mehrheit der Kaufleute den Gewinn ein, in jedem Ort wird einer beziehungsweise eine kleine Anzahl, die sich, wer weiß mit welchen Mitteln, an den Agenten zu machen wissen, den Nutzen allein in die Tasche stecken. Die Frage ist, muß das deutsche Reich eine derartige Benachteiligung seiner Bürger durch ausländische Ausbeuter dulden?

Man fragt sich: Ist es nicht möglich, dem Monopol der Fremden durch ein Reichsmonopol zu begegnen? Gewiß, das Reich wäre zunächst auf das amerikanisch-russische Kartell als Lieferanten angewiesen, aber als Monopolinhaber könnte das Reich dem Ringe der Petroleumkönige ein erträgliches Verfahren aufzwingen. Jedenfalls ist es an der Zeit, auf Mittel und Wege gegen die den Petroleumkonumenten und Händlern drohende Gefahr zu sinnen. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ hat nicht Unrecht, wenn er darüber spottet, daß der Reichstag sich über die kleinen Handelsverträge zantke, während ein Ereigniß von ungeheurer wirtschaftlicher Tragweite, wie das Zustandekommen des Welt-Petroleummonopols, vor der Thüre steht.

Der Jahresverbrauch an Petroleum im deutschen Zollgebiet beträgt nach der amtlichen Handelsstatistik:

	Verbrauch im Ganzen	Verbrauch auf den Kopf
	1000 kg netto	kg
1871/75	154 504	3,75
1876/80	235 280	5,40
1881/85	389 335	8,64
1886/90	556 697	11,61
im Jahre 1891	675 378	15,53

Die Hauptproduktions-, zugleich auch Haupthandelsländer des Petroleums sind Rußland und die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, andere wichtige Handelsländer aber Belgien und die Niederlande. Deutschlands Einfuhr vom Ausland betrug 1891:

	100 kg	Werth in 1000 Mk.
	6 755 284	65 891
davon die Einfuhr aus:		
Belgien	177 187	1 715
den Niederlanden	116 620	1 129
Rußland	443 256	4 291
den Verein. Staaten v. A.	5 940 274	57 502

Bis zum Jahre 1879 war Petroleum bei der Einfuhr zollfrei; erst der Zolltarif vom 1. Juli 1879 belegte Petroleum einschließlich der mineralischen Schmieröle mit einem Zoll von 6 Mk. Die Schmieröle wurden später vom dem Petroleum getrennt und unterliegen jetzt einem Zoll von 10 Mk. für 100 Pfg. Der Petroleumzoll ergab 1891

1. März, d. h. ungefähr 10 pCt. vom Gesamt-
Soll.

Wenn irgend ein Zoll wenig von den Verbrauchern
empfinden wird, so ist es dieser. Es wird unseres Er-
achtens ernstlich zu erwägen sein, ob nicht der Petroleum-
zoll bedeutend erhöht werden muß angesichts des
drohenden Ringes der Petroleumkönige. Abziehen müssen
sie ihr Petroleum und die Reichskasse würde dann
wenigstens eine bedeutende Zolleinnahme haben. Damit
eine Bedrückung der Kleinändler und Konsumenten ver-
mieden würde, wäre aber wohl ein Theil des vereinnahmten
Bettes den Händlern und Konsumenten zurückzuerstatten.
Jedenfalls ist die ganze Sache wichtiger und ernster als
viele andere Steuer- und Zollfragen.

Recht bezeichnend für die ungeheure Macht des inter-
nationalen Leihkapitals und für sein geradezu raffiniertes
Vorgehen ist die Art und Weise, wie Rothschild die
amerikanische Standard-Oil-Company, mit der er jetzt
den Bund schließen will, aus Oesterreich-Ungarn fast
vollständig wegsetzte. Die von dem Wiener Rothschild
beherrschte Kreditanstalt für Handel und Gewerbe gründete
in Fiume eine große Petroleum-Raffinerie. Diese Fabrik
raffiniert „raffiniertes Petroleum“ und macht damit einen
Heldenprofit. Reines, russisches Petroleum wird, ehe
man es nach Oesterreich einführt, künstlich getrübt und
zahlt statt 10 Gulden in Gold nur zwei Gulden und etliche
vierzig Kreuzer Zoll. Der Unterschied wandert in die
Taschen der raffinierten Raffineure.

Berlin, 29. Dezember.

— Prinz und Prinzessin Heinrich werden am 31.
Dezember zu mehrtägigem Besuch des Kaiserpaars in Pots-
dam eintreffen.

— Die „Köln. Ztg.“ wendet sich gegen die Meldungen
ausländischer und deutscher Zeitungen, nach denen der
Wiener Botschafter abgerufen werde und zwischen Graf
Caprivi und dem Ministerium einerseits und zwischen
Graf Caprivi und dem Kaiser andererseits eine Spannung
eingetreten sei. Die Köln. Ztg. erklärt alle diese Aus-
sagen für falsch und sagt, es sei bedauerlich, daß die-
jenigen Personen, die einen persönlichen Kampf gegen Caprivi
ausfechten, dieses mit so elenden Waffen thun.

— Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist unter
starkem Fieber an der Influenza erkrankt. Obwohl er sich
auf dem Wege der Genesung befindet, ist äußerster Schonung
geboten, so daß der Neujahrsempfang abgesagt wurde.

— „Unsere Kirche am Anfang des neuen
Jahres“ ist ein uns zugewandener Artikel der „Pro-
testanten-Vereins-Korrespondenz“, in dem es heißt:

So lange wissenschaftliche Bücher und Schriften, Zeitungs-
artikel und Vorträge, Vereine und Versammlungen gegen ein-
ander ausgespielt werden, ist die Lage noch nicht brennend;
das sind nur theils Nützlichkeiten, theils Vorpostengefechte. Aber
nun kommt der Entwurf einer neuen Gottesdienst-
ordnung, durch welche die Kirche festgelegt werden soll auf
die alte Dogmatik, nach der im Hauptgottesdienst das
Apostolikum nicht verlassen sondern bekannt werden, nach der
die Kathen bei der Taufe, die Kinder bei der Konfirmation es
„als ihren eigenen Glauben“ bekennen sollen, nach der die
meisten Formen und Gebete so gefast sind, daß man nur ver-
gangene Zeiten reden hört — da wird die Sache ernster.

Wie steht's in den Gemeinden, in der evangelischen
Christenheit der preussischen Landeskirche? Ocht sie die Sache
nichts an? Stimmt sie der neuen Agenda zu? Hier ist die
letzte Instanz, höher als Generalsynode, Staatsministerium
und Landesherz; ist sie zufrieden, so erlischt jeder Widerspruch
in sich selbst.

Die „Protestanten-Vereins-Korrespondenz“ fordert die
evangelischen Gemeinden auf, von ihren gesetzlichen Mitteln
— Versammlungen, Erklärungen, Petitionen an die ge-
nannten Behörden — Gebrauch zu machen, damit nicht
eine „Kirchlosigkeit in der Kirche wehe“ und die Keime des
Lebens, die seit der Gemeindeordnung sprossen, nicht unter
dem Frost sterben.

— Ein „ostelbischer Landwirth“ erklärt in einem
Artikel der „Nat. Ztg.“, betitelt „die Landwirtschaft
und der russische Handelsvertrag“, die Agitation der
Herren von Plöz und Gen. als ein Unglück für die
Landwirtschaft. Er führt u. A. aus:

Die Methode, welche die agrarische Bewegung anwendet, hat
nicht nur nichts genützt, sondern ungeheuer viel geschadet und es
wird hohe Zeit, daß sich die Landwirthe diese Methode verbitten.
Was ist bei dem leidenschaftlichen Kampfe erreicht? Nach dem
eigenen Anspruch der Führer — Nichts! Nichts im Sinne
des erstrebten Zieles, leider aber sehr viel in nicht beabsichtigter
Richtung. Diese Erfolge lassen sich zusammenfassen in: Ent-
werthung des Grund und Bodens und Hemmung der Steigerung
der Bodenpreise im richtigen Verhältnis zu der gesteigerten
Produktion, Verschlechterung des landwirtschaftlichen Kredites,
namentlich des Realkredites, Trübung des Urtheils über land-
wirtschaftliche Verhältnisse in weitesten Kreisen, Verbitterung
der Landwirthe.

Wer heute landwirtschaftliche Zeitungen liest, der kauft
wohl kein Landgut. Der natürliche Gang des Erwerbes von
Grund und Boden auf dem Lande ist durch die agrarische
Agitation bereits unterbrochen. Dieser natürliche Gang in
einem Lande mit hoher Kultur besteht darin, daß die in allen
Erwerbszweigen erworbenen Kapitalien zu einem großen Theil
zu Lege den Erwerb von Grund und Boden suchen. Das
fortwährende wüthe Geschrei über Ruin und Nothstand hat das
Kapital vom ländlichen Besitz direkt und indirekt mit Gewalt
vertrieben. Wer soll eine Kapitalanlage suchen in einem
Gewerbe, dessen Vertreter beständig öffentlich über ihre Ver-
armung jammern! Der Umstand, daß die Führer dieser fast
überall die reichsten Leute sind, daß die Klagelieder aus den
gefeuertesten Gegenden am lautesten erschallen, daß die
trafftesten Uebertreibungen bei jeder, noch so unpassenden Gelegen-
heit immer und immer wieder vorgetragen werden, das Alles
hat den moralischen und materiellen Kredit der Land-
wirtschaft mehr und nachhaltiger untergraben, als dies alle
behaupteten und wirklich vorbandenen Kalamitäten je
vermögen. In den östlichen Provinzen, wo der Realkredit
gergelt ist, waren Kapitalien nach der Landschaft, vielleicht in
Höhe von vier Fünfteln des Ankaufpreises, bis vor wenig
Jahren stets ohne jede Mühe zu haben — heute nicht mehr.

Die tiefe Verbitterung der Landleute selbst, welche
diese fortwährende Hezerei verbreitet hat, ist die traurigste und
folgeschwerste Errungenschaft dieser Arbeit. Wenn es dem
Landmann schlecht geht, wenn dies und das fehlschlägt, so steift
das den thätigen Mann zu um so größerer Anstrengung und
Arbeit. Der Mißerfolg treibt zur Selbstprüfung, er zeitigt
Einschränkungen, er stählt und kräftigt zum weiteren Ausdauern.
Nicht aber heute der schlichte Landmann die Blätter seines
Bundes und die Reden seiner Führer, so muß er verzweifeln,
er muß glauben, Alles, Staat und Gesellschaft habe sich zu
seinem Untergang verschworen, Alles sauge von seinem Schweize
und er allein habe Noth und Sorge. Soll das dem Manne
helfen? Lange hält dieser Glaube nicht vor; bis er erschüttert

ist, kann manchem braven Manne die Kraft zum Widerstand ge-
brochen sein.

Zu dem allen tritt noch das Unglück, daß alle andern
Stände gegen die Landwirtschaft aufgeregt werden! die
unausbleibliche Reaktion wird es auch wirklich besonnenen
Vorschlägen zur Hebung der Landwirtschaft sehr schwer
machen, Gehör zu finden.

Die Landwirtschaft der Grenzprovinzen hat
großes Interesse an erleichtertem, vermehrtem Verkehr mit Rus-
land. Rußland kann ein sehr guter Abnehmer für Zucht-
vieh, Saaten und für alle die landwirtschaftlichen Produkte
werden, welche es zur rationalen Gestaltung seines Betriebes
dringend bedarf. Zeigen sich wohlthätige wirtschaftliche Folgen
für beide Theile, so ist an einer späteren weiteren Ausbildung
des Vertrages nicht zu zweifeln, welche mit der Zeit zu einem
wirklich umfassenden Verkehr mit Rußland führen kann.

Was man für und wider den Vertrag auch geltend machen
kann, steht in seiner wirtschaftlichen Bedeutung doch zurück gegen
die politische Bedeutung. Ein Vertrag bedeutet Frieden,
wenigstens die Aussichten auf den guten Willen zum Frieden
von beiden Seiten. Hat sich einer der Herren, die gegen den
Vertrag donnern, schon klar gemacht, was für uns ein Krieg
mit Rußland bedeutet? Ein Krieg, in dem wir auch als Sieger
nichts zu holen haben, als Elend und wirtschaftlichen
Schaden? Wer heute dem raffinierten Massenmorde, der der
moderne Krieg sein muß, das Wort redet, denselben gegenüber
wirtschaftlichen Uebelständen als „das kleine Uebel“ betrachtet,
der unterschätzt sich recht wenig vom Anarchisten.

Sachsen-Koburg-Gotha. Die Einkünfte des Herzogs
von Koburg aus den Renten des Herzogthums sind am
letzten Mittwoch im englischen Unterhause besprochen worden.
Der Premierminister Gladstone hatte es jedoch abgelehnt,
diesen Gegenstand öffentlich zu verhandeln.

Nun ist in der amtlichen „Koburger Ztg.“ eine
Kundgebung erfolgt, welche das finanzielle Verhältnis
des Herzogs zu England bespricht. Diese betont, daß dieses
Verhältnis künftig außerhalb der Verhandlungen des
englischen Parlaments steht, und rechtfertigt dann die Be-
ibehaltung des einen Theils der englischen Einkünfte, indem
auseinandergelassen wird, daß der Herzog verzichtet hat
auf den ihm als englischen Prinzen zustehenden Zuschuß,
dagegen nicht verzichtet konnte auf die bei seiner Ver-
mählung als Zuschuß für seinen Haushalt festgesetzte
Summe, einmal weil dieser verbunden war mit der Be-
stimmung über das Wittthum seiner Gemahlin und ein
Verzicht das gesetzlich festgestellte und auf Vertrag zwischen
England und Rußland beruhende Anrecht der Herzogin für
den Fall ihrer Wittwenchaft empfindlich geschädigt hätte,
und andererseits die englische Hofhaltung des Herzogs seit
Jahrzehnten bestiehe, der Herzog große Summen in das der
englischen Krone angehörige Clarence House hineingebaut
und zahlreiche Beamte und Bedienstete habe halten müssen.

In Bayern ist ein Bund der oberbayerischen
Landwirthe gegründet worden. In der in Traunstein
am zweiten Weihnachtsfeiertage abgehaltenen Gründungs-
versammlung hat auch der Reichstagsabgeordnete Dr. Sigl
gesprochen. Er sprach u. A. auch von den Landes-
verrätherischen Bestrebungen der bayerischen Zen-
trumpartei, die durch den Bauernbund gezwungen
werden müsse, eine wirkliche Volkspartei zu werden.
Mit Bezug auf sein Reichstagsmandat sagt Sigl recht
„reichsfremdlich“: „Ich bin nur in den Reichstag gegangen,
weil ich mußte. Was habe ich denn davon? Da sind so
viele dumme Kerle droben, denen nicht gleichzustellen für
mich wahrhaftig keine Ehre sein kann. In den Reichstag
kann man Jeden hineinschieben, wenn er auch kein Quinchen
Stirn im Kopfe hat. Man wirft uns vom Bauernbund
ferner vor, daß wir keine religiöse Partei seien, und was
mich betrifft, so habe ich gar keine Religion. Ein beliebtes
Mittel, um gegen den Bauernbund zu hegen, ist, daß er
sozialdemokratisch ist. Dazu kam es einmal kommen,
wenn der Mittelstand ruiniert ist, auf diesem Wege, der jetzt
eingeschlagen worden ist, oben und unten und in der Mitte
— aus Verzweiflung. Heute sind wir es noch nicht, weil
wir noch Heimath, Eigenthum und Familie zu vertheidigen
haben. Der Bauernbund ist das schlechte Gewissen des
Zentrums. Ohne das Zentrum hätten wir den Krieg von
1870, die Verfallverträge und die jegliche große Volks-
belastung nicht. Wenn ich Alles so betrachte, so beschleicht
mich das Gefühl, als ob die Siegesgöttin auf dem Münchener
Siegesthor mit einer unsichtbaren Fackel habe uns
immer mehr nach Norden zöge. Das wollen wir nicht.
(Beifall.) Darum seid einig, seid muthig! Dann wird die
verrätherische Herrlichkeit des Zentrums bald ihr Ende er-
reicht haben und wird dem Bauernvolk das zutommen,
was ihm gebührt: Recht und Gerechtigkeit. (Anhaltender
Beifall.)

Oesterreich-Ungarn. Eine neue Hausjuchung bei dem
Anstifter der Prager Mordthat, Kritz, hat zahlreiche
sozialistische Schriften, ferner eine Anleitung zur Erzeugung und
Behandlung von Explosivstoffen, worin häufig das Wort
„Dynamium“ vorkommt, dann einen Lithographiestein zu Tage
gefördert. Dragoun und Dolezal werden von Bekannten als
gewaltthätig und arbeitslos geschildert; sie hatten in letzter
Zeit, obwohl arbeitslos, viel Geld. Dolezal erklärte auf
Befragen, sie hätten das Geld von einem Dr. Fiala in
Weinbergen erhalten; Dragoun sagte zu seiner Mutter
kurz vor der Mordthat, bald werde er noch mehr Geld
haben. Bei einem der drei Verhafteten sind auch Bestand-
theile von Bomben gefunden worden.

Jürbibischhof Kopp ist aus Breslau in Troppan
eingetroffen und bleibt dort während der Dauer der
Eingung des Landtags, welchem er als Landeshauptmann-
Stellvertreter angehört.

Frankreich. Die Anklage gegen Baillant, dessen
Prozess am 5. Jänner beginnen soll, lautet auf Mord-
versuch und Zerstörung eines öffentlichen Gebäudes. Um
Beeinflussungen und Beunruhigungen durch Drohbriefe zc.
vorzubeugen, ist strenge Anweisung ertheilt worden, die Liste
der in diesem Prozeß thätigen Geschworenen nicht vor-
zeitig zu veröffentlichen.

Die Pariser kommen aus der Angst und Aufregung
nicht heraus. In der „Großen Oper“ hat man am Mittwoch
die Kette des Kronleuchters fast ganz durchseilt ge-
funden. Man vermuthet auch hier ein anarchisches
Attentat, mit dessen Untersuchung die Polizei beschäftigt ist.

In dem Prozeß gegen den Urheber der Unruhen von
Aigues-Mortes vor dem Schwurgerichtshof zu
Angoulême wurde am Donnerstag der Befehlshaber der
Gendarmen vernommen und gab eine Schilderung der
Vorgänge. Die wüthende Menge habe, nachdem die
Italiener den ersten Angriff gemacht, trotz der An-
strebungen der Gendarmen, die Häuser belagert, in welche
sie die in den Salinen beschäftigten italienischen Arbeiter
geschloß hatten, und habe dort die Fenster und die Dächer

zerstört. Als am anderen Tage die Gendarmen die
italienischen Arbeiter nach Aigues-Mortes geleitet, habe
eine bewaffnete Schaar die Italiener angegriffen, einige
Verwundete seien mit Knütteln todtgeschlagen worden.
Der Angeklagte Buffat gestand ein, verwundete Italiener
mit einem Knüttel geschlagen zu haben. Er führte zu
seiner Entschuldigung an, daß er betrunken gewesen sei.

Angeklagt sind 16 Franzosen und 1 Italiener. 65 Zeugen
sind geladen.

Den Verhandlungen wohnte u. a. auch der italienische
Generalkonsul von Marseille bei, was von mehreren
französischen Blättern überliefert und als eine Be-
leidigung der französischen Richter angesehen wird. Dem
Konsul wird gerathen, schleunigst nach Marseille zurück-
zukehren. Der Generalkonsul hat nun dem Präfecten von
Angoulême erklärt, er wohne nur dem Prozesse bei, um
sich zu vergewissern, daß sich die italienischen Arbeiter nicht
gegen französische Gastfreundschaft vergangen hätten.

Bei den Empfangsfeierlichkeiten im Rathhause zu Lyon
während des Besuchs der russischen Marineoffiziere prangte
unter dem Flagenschmuck auch eine aus reiner Seide und
in einem Stück hergestellte Fahne in den russischen
Farben. In der Mitte ist das Wappen der Stadt Lyon
eingewebt; unter diesem ist ein Thurm zwischen einem
Eichen- und einem Lorbeerzweig dargestellt, und darunter
befindet sich die Inschrift: „La ville de Lyon à la Russie“
(Die Stadt Lyon an Rußland). Die Fahne ist mit pracht-
vollen schweren breiten Goldfransen umsäumt und den
Fahnenstock ziert der russische Doppeladler. Die Stadt
Lyon hat nun diese Fahne der Stadt Moskau verehrt,
damit sie im Moskauer Stadthause einen Platz finde.
Dieser Tage traf dies werthvolle Geschenk in Moskau ein
und wurde vom dortigen französischen Generalkonsul Grafen
de Kergaradec dem Moskauer Generalgouverneur Groß-
fürsten Sergei Alexandrowitsch überreicht behufs Ueber-
weisung an die Stadtverwaltung.

Italien. Die Unruhen unter den Landarbeitern in
Kalabrien und der Romagna nehmen immer mehr zu.
Sozialisten und Anarchisten veranstalten überall Massen-
versammlungen und heizen die Bevölkerung zum Wider-
stande gegen die Behörden auf. Die Polizei wird an allen
Orten verstärkt und Gendarmenposten müssen die Ord-
nung aufrecht erhalten.

Während der Aufführung der „Medici“ von Leoncavallo
am Mittwoch im Opernhause zu Rom, welcher die Königin
und der Kronprinz beiwohnten, erschollen plötzlich von der
Galerie Rufe: „Hoch Sizilien! Hoch die erschoffenen
Sizilianer!“ Nachdem der Mann, der die Rufe ausgestoßen,
verhaftet, konnte die Aufführung fortgesetzt werden.

Der Ministerrath hat beschlossen, alle Beförderungen
im Beamtenstande, sowie die Aufnahme neuer Beamten
vorläufig einzustellen.

Spanien. In dem Prozesse gegen die Anarchisten,
welche wegen des im vergangenen Jahre unternommenen
Versuchs, die Deputirtenkammer in die Luft zu
sprengen, angeklagt sind, behaupten zwei der Angeklagten,
ein Franzose und ein Spanier, daß der dritte Angeklagte
ein Lockpfeil sei. Die beiden eriten bekennen sich zum
Anarchismus, erklären aber, der Spizel habe den Plan
entworfen und die Explosivstoffe, über deren Zusammen-
setzung ihnen nichts bekannt sei, gekauft. Es sind 45 Zeugen
zu vernehmen.

Griechenland. In der Nacht zum Donnerstag explo-
dirten in Athen an dem Hause des Bankier Syngros
niedergelegte Dynamitpatronen. Die Thäter sind bis jetzt
noch nicht ermittelt. In der Stadt herrscht deshalb leb-
hafte Erregung.

Bulgarien. Für die Errichtung eines Denkmals des
Grafen Hartenau ist eine Nationalsubskription eröffnet
worden. Die Regierung verpflichtete sich, in jeder Stadt
Comitees zur Entgegennahme der Beiträge einzusetzen.
Das Denkmal — ein Reiterstandbild — soll vor dem Palais
auf dem Alexanderplatz errichtet werden.

Afrika. Der Bruder des Sultans von Marokko,
Araaf, hat an den Marschall Martinez Campos die
hervorragendsten Hauptlinge der Rifkabylen aus-
geliefert. Martinez Campos, welcher der Ansicht ist, daß der
Sultan selbst die Hauptlinge bestrafen solle, hat die Haupt-
linge wieder von Melilla nach Tanger zurückgeschickt.

In Kamerun ist das Gouvernementsgebäude
durch meuterische Polizeisoldaten ausgeplündert worden.
Die Besatzung des deutschen Kriegsschiffes „Nyäne“ hat die
erbeuteten Sachen zurückerobert. In dem Gefecht mit den
Meuterern hat es mehrere Tode gegeben.

Aus der Provinz

Brandenburg, den 29. Dezember.

— Das kaiserliche statistische Amt macht in der „Statist.
Vorr.“ Mittheilungen über die Zunahme des Verkaufswertes
des Viehes. Der deutsche Viehbestand betrug nach der
Zählung vom 1. Dezember 1892, verglichen mit
dem Viehbestand von 1883, einen um 792 Millionen Mark
oder 14 Prozent höheren Verkaufswert. Von dem
Mehrwert entfielen auf die Pferde 202 Millionen Mark,
auf das Rindvieh 471 Millionen Mark, auf die Schweine
208 Millionen Mark. Diesem Mehrwert von 881 Mil-
lionen Mark steht ein Minderwert nur bei den Schafen
von 89 Millionen gegenüber; die Zahl der Schafe ist von
19 Millionen auf 13½ Millionen zurückgegangen. Beson-
ders in die Augen fällt dagegen die Zunahme der Rind-
viehzucht und der Schweinezucht. Das Rindvieh hat
sich von 15 786 464 auf 17 555 818 Stück vermehrt, die Zahl
der Schweine ist gewachsen von 9 206 195 auf 12 174 513,
die Zahl der Pferde von 3 522 545 auf 3 836 346 Stück.

— Der Kultusminister hat sich dahin ausgesprochen, daß
gegen die Beschäftigung von Kandidaten der Theologie
an Volks- und Bürgerschulen, sofern dieselben die vor-
schriftsmäßige lehramtliche Prüfung abgelegt haben, keine Bedenken
bestehen, daß es dagegen durchaus unzulässig sei, denjenigen Kan-
didaten der Theologie, die die gedachte Prüfung nicht bestanden
haben, irgend welche Lehrthätigkeit an Volks- und Bürger-
schulen zu gestatten.

— Die letzte der diesjährigen Weihnachtsbescherungen
veranstaltete der Schühengilde, fand gestern Abend im
großen Saale des Schützenhauses statt. Drei schön geschmückte
Weihnachtsbäume strahlten ihren Kerzenglanz über die 76 Kinder,
welche mit Kleidungsstücken und Christstollen reichlich beschenkt
werden sollten. Nachdem die Wurst das „Stille Nacht“ gespielt hatte,
hielt Herr Robert Scheller eine einbringliche Ansprache an
die Kinder, mit der Mahnung, brave und tüchtige Menschen zu
werden, damit sie einst selbst an anderen die Nächstenliebe des
weisen könnten, die ihnen jetzt zu theil werde. Daxau heimkehrte

die Klader ihre Geschenke ein und verließen den Saal. Nunmehr fand für die Kinder der Schützen und demnach für die Erwachsenen Tanz statt.

Neujahrsglückwunschkarten, die im offenen Briefumschlag als Druckfachen für 3 Pfennige von der Post befördert werden sollen, dürfen nach § 15 der Postordnung die Anfangsbuchstaben der üblichen Gratulationsformen, außerdem Ort und Tag der Ueberbringung schriftlich enthalten. Es dürfen die Karten also außer mit dem gedruckten Namen des Absenders auch mit Bemerkungen wie „H. G. z. v.“, „S. G.“, „P. f.“, „H. G. z. n. J.“ und außerdem mit Orts- und Datumsangaben versehen sein.

Der vom Verband des alten und vereinigten Grundbesitzes in dem Landgerichtsbezirk Nege-Distrikt für das Herrenhaus präparierte Landrath des Kreises Kolmar i. P., Kammerherr von Schwidow-Margoninsdorf ist durch königlichen Erlaß auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen worden.

Der Bundesrath hat für die Disziplinar-Kammer in Posen den Oberlandesgerichtsrath Löwenberg und in Königsberg den Militär-Intendantur-Rath Hartung ernannt.

Die Wahl des Direktors des städtischen Realgymnasiums zu Dortmund, Dr. Meyer, zum Direktor des Realgymnasiums zu St. Johann in Danzig ist bestätigt worden. Die bisherigen wissenschaftlichen Lehrer von der Handelsakademie zu Danzig, Schindler und Raß, sind als Oberlehrer an die Realschule zu St. Petri in Danzig berufen worden. Es sind angestellt: der Vize-Rath Jankowski in Neustadt als Gymnasial-Oberlehrer und Religionslehrer am Gymnasium zu Neustadt, der Lehrer Benz in Danzig als Zeichenlehrer am städtischen Gymnasium zu Danzig, der Lehrer Koszcyński in Berent als technischer und Elementarlehrer am Progymnasium zu Berent.

S Danzig, 29. Dezember. Das österreichische Marine-Kommando (ein Offizier und 49 Matrosen) ist hier eingetroffen als Besatzung der auf der Schichau'schen Werft umgebauten Kaiserjacht „Miramare“, welche am 15. Januar Danzig verläßt.

Danzig, 28. Dezember. Infolge Uebernahme der Nachtwachen in den Außenrevieren seitens der Königl. Polizeidirektion wird die hiesige Schutzmannschaft um 14 Mann verstärkt.

Danzig, 29. Dezember. Ueber den gegenwärtigen Stand der evangelischen Mission in Ostindien hielt gestern Abend Herr Missionar Brucke einen interessanten Vortrag. Herr B., welcher nach 1 1/2 jähriger ununterbrochener Thätigkeit im März d. Js. aus Ostindien zurückgekehrt ist, hat fast die ganze Zeit im Auftrage der Göttinger Mission zu Berlin im Thale des Ganges in der nordöstlichen Provinz Ostindiens, Bangalou, unter schweren Mühen und harten Entbehrungen gearbeitet. Er schilderte die drei hauptsächlichsten Rasse-Typen, mit denen es die Mission dort zu thun hat, nämlich die Mohamedaner, Hindus und die Ureinwohner, wovon letzteren sich die Göttinger Missionäre fast ausschließlich widmen, weshalb diese Mission auch nach dem Hauptstamm die Kols-Mission genannt wird. Die ersten Missionare wurden von Berlin aus im Jahre 1840 dorthin geschickt. Im Laufe der Zeit wurden 7 Stationen gegründet, von denen aber aus Mangel an Mitteln gegenwärtig nur 4 besetzt sind. Die Mission zählt jetzt 38000 Christen in sektorgemessenen Gemeinden, bei welchen außer den Missionaren 17 eingeborene Prediger, 22 Kandidaten, 180 Katechisten und einige 70 Lehrer thätig sind.

Thorn, 28. Dezember. Seit Jahren macht sich auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein Mangel an Lager-schuppen fühlbar. Die Handelskammer hat Ende der 7er Jahre dort einen Schuppen errichtet, im vergangenen Jahre ein Privatmann einen solchen erbaut. Beide Schuppen genügen aber nicht dem Bedürfnisse, weshalb die Handelskammer um die Schaffung eines dritten Lager-schuppens bemüht ist. In anerkannter Weise Bereitwilligkeit hat das hiesige Betriebsamt zu diesem Zweck einen für Lagerzwecke günstig gelegenen Lokomotivschuppen zur Verfügung gestellt, der sofort in Benutzung genommen werden kann. Große Mengen Getreide und Mele müssen zur Zeit im Freien gelagert werden, wobei die Waare unter den Witterungseinflüssen leidet. Der Anschluß des Bahnhofs Modern an die städtische Fernsprechanlage erscheint nunmehr gesichert. Interessenten und die Handelskammer bringen die Kosten für das erste Jahr der Einrichtung auf, alsdann wird voraussichtlich das Betriebsamt die Anlage für eigene Rechnung übernehmen. Eine Firma in Kulme hat bei der Handelskammer den Antrag gestellt, die Bereidigung eines Richterreviers für Kulme bei dem dortigen Amtsgericht zu veranlassen. Die Handelskammer stellt den Petenten anheim, diesen Antrag direkt bei dem Amtsgericht in Kulme zu stellen.

Moder, 28. Dezember. Die Ehefrau des Arbeiters Kossicki starb am 6. März 1892 in Thorn und mußte wegen Mitleidlosigkeit des Gemannes im Wege der öffentlichen Forderung beerdigt werden. Der Armenverband Thorn forderte Erstattung der 14,90 Mk. betragenden Beerdigungskosten von dem Armenverbande Moder, weil die Verstorbene bezw. deren Gemann den Unterstützungs-Wohnsitz durch mehr als 24jährige ununterbrochene Aufenthalt in Moder besaß. Kossicki hat zwar in Moder vom 14. Mai 1889 bis 1. Oktober 1891 gewohnt, in der Zwischenzeit aber eine dreimonatliche Gefängnisstrafe abgebußt. In der Zeit vom 14. Mai 1889 bis 1. Oktober 1891 haben aber von dem Kossicki drei Viertel Jahre hindurch die Gemeindesteuern selbst durch Zwangsmittel nicht beigetrieben werden können. Die Gemeinde Moder führte aus, daß sie arm und auf die Einziehung der Gemeindeabgaben zu ihrer Existenz angewiesen sei, sie erachte die Nichtbezahlung der Gemeindesteuern seitens eines Ortsbewohners als eine öffentliche Unterstutzung desselben. Kossicki habe im Sinne des Gesetzes den Unterstützungswohnort in Moder nicht erworben, da er in jener Zeit keine wirtschaftliche Thätigkeit ausgeübt habe und infolge der Nichtbezahlung von Steuern nicht Gemeindeglied gewesen sei. Der Bezirks-Ausschuß in Marienwerder und das Bundesamt für das Heimathwesen haben diese Ansicht für nicht richtig erklärt und entschieden, daß der Erlaß und die Nichtentrichtung öffentlicher Abgaben nicht als ein Akt der Armenpflege, durch welche die Erwerbs- und Verlustpflicht des Unterstützungs-Wohnsitzgesetzes gehemmt wird, angesehen werden könne, und daß eine andere Auffassung dadurch nicht gerechtfertigt werde, daß Moder zu seiner Existenz wesentlich auf die Erhebung von Gemeindeabgaben angewiesen sei.

Aus dem Kreise Schlochau, 28. Dezember. Die Regierung hat die beiden getrennten einklassigen Konfessionsschulen in Buchholz in eine Simultanschule umgewandelt mit der Maßgabe, daß der erste Lehrer evangelischer und der zweite Lehrer katholischer Konfession sein soll.

S Memel, 27. Dezbr. Rechtsanwalt Schleppe in Heydekrug, welcher seit einiger Zeit in mißliche Vermögensumstände gerathen war, versuchte sich und seine Frau durch Stricheln zu tödten. Da das Gift nicht schnell genug wirkte, so erschloß sich Herr Schleppe. Seine Frau wurde durch Anwendung geeigneter Mittel dem Leben erhalten.

Bromberg, 28. Dezember. In der Berufungsinstanz wurde heute vor der hiesigen Strafkammer eine Anklage sache wegen Vergehens gegen das Einfuhrverbot der Regierung zu Bromberg vom 12. Mai 1883 und wegen Verübung von Kontrebande gegen den Büdner Friedrich Arndt aus Neuberlin, Kreis Strelno, verhandelt. Arndt hatte im Frühjahr freies Handelsrecht aus Ausland über die Grenze eingeführt und dadurch sich nicht nur gegen das Einfuhrverbot vergangen, sondern auch Kontrebande verübt. Das Schöffengericht sprach den Angeklagten frei. Der Amtsanwalt bezw. die Steuerdirektion in Posen legte die Berufung gegen dieses freisprechende Erkenntniß ein, und in der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde der

Angeklagte zu einem Tage Gefängniß verurtheilt. Er suchte sich damit zu entschuldigen, daß er angab, nicht gewußt zu haben, daß Handelsrecht aus Ausland einzuführen verboten sei, sondern nur Schweinefleisch.

Die historische Gesellschaft für den Nehebidistrikt hat an den Bromberger Magistrat das Gesuch gerichtet, die Nonnenkirche, in deren Chorraum schon vor einigen Jahren das Alterthumsmuseum der historischen Gesellschaft Unterkunft gefunden hat, ganz für Museumszwecke einzurichten.

Schönlank, 27. Dezember. Am Sonntag hatte der Lebensmüde Fuhrmann S. den Entschluß gefaßt, sich an einer Leine auf dem Boden des Bäckermeisters B.'schen Hauses zu erhängen, wurde aber noch rechtzeitig vom Bäckermeister B. losgeschnitten und demnach mit derselben Leine bearbeitet, daß er schnell wieder zu sich kam.

Meseritz, 27. Dezember. Der ehemalige Beigeordnete Wolff hatte sein Mandat als Provinziallandtags-Abgeordneter aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. An seiner Stelle wurde in der heutigen außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung Buchdruckermeister Matthias gewählt.

Posen. Der Maurer Walkuski versuchte im Zustande sinnloser Trunkenheit seine vier Kinder im Alter von 10, bezw. 8, 5 und 1 1/2 Jahren betrunken zu machen, indem er ihnen gewaltsam denaturirten Brennspiritus einzuführen versuchte. Glücklicherweise kamen auf das Geschrei der Kinder die Mutter und mehrere Leute hinzu, die die Verhaftung des Trunkenboldes veranlaßten. Die Kinder wurden natürlich infolge des genossenen Brennspiritus betrunken; auch wurde das jüngste Kind in der Mundhöhle durch den scharfen Spiritus verletzt, indeß sind bereits alle außer Gefahr.

Neustadt, 6. P., 26. Dezember. Das dem General-Landchaftsdirektor v. Stabilewski auf Zalesie gehörige 6000 Morgen große Rittergut Linde ist durch Kauf in den Besitz des Hofbaumeisters Schnizer aus Berlin übergegangen. Der Kaufpreis soll 600.000 Mark betragen.

W Landberg, a. W., 28. Dezember. Im Nachbar-dorfe Jahnsfelde hat sich ein trauriger Selbstmord zugetragen. Der Wiesenwäcker Klauz lebte seit langer Zeit in unglücklicher Ehe, aus welchem Grunde er seines Lebens überdrüssig war. K., welcher seine Frau gemißhandelt hatte und deswegen angezeigt war, heizte aus Furcht vor Strafe den Ofen und ließ das Gas in die Stube dringen. Darauf begab er sich zur Ruhe, von der er nicht aufwachte. In Fichtwerder hat sich am 2. Feiertage ein Unglücksfall zugetragen. Die Schiffseignerswitwe Eckert fuhr mit ihrem Kahn über die Warthe, um im genannten Orte mit ihren Kindern ein Tanzvergnügen zu besuchen. Auf der Rückfahrt fiel die 2jährige Tochter in die Warthe und kam zu Tode.

Verschiedenes.

Die Bedingungen für die Abtretung des noch im Besitze Englands befindlichen Leuchtturmes von Helgoland an Preußen sind nunmehr geregelt. Mehrere Beamte sind von London nach Helgoland abgegangen, um die Uebergabe am 1. Januar zu bewerkstelligen.

Von der Weihnachtsfeier in der kaiserlichen Familie giebt der „Hamb. Korr.“ folgendes Bild: Im Ruchel-saale des Neuen Palais stand zwischen den Tischen des Kaisers und der Kaiserin ein herrlicher Weihnachtsbaum. Die ganze Breite der Saalwand nahm eine lange Tafel ein, auf der die Geschenke für die Prinzen und die Prinzessin lagen. Auf jedem Platz stand ein Weihnachtsbaum, die vom Kronprinzen bis zur Prinzessin immer kleiner wurden. Dem Tisch des Kaiserpaars gegenüber stand ein Tisch mit einem Baum für die Hofdamen und die Gouvernante der kleinen Prinzen. Der Tafel der Prinzen gegenüber stand ein Tisch für die Hofmarschälle, die Kammerherren vom Dienst und die Lehrer der Prinzen. Im rechten Winkel zum Kaiserisch war der Tisch für die Adjutanten und den Chef des Civilkabinetts aufgestellt. Um 3/4 Uhr wurde im blauen Zimmer den Mitgliedern des Leibdienstes bescheert. Die Kaiserin trug die Prinzessin auf dem Arm und die Schaar der Prinzen stand im Kreise um die Mutter. Alle zusammen sangen „Stille Nacht, heilige Nacht“ und dann ging die Kaiserin mit den Prinzen an die Tische und rief die Namen der zu Bescheidenden auf. Nach der Tafel, gegen 5 1/2 Uhr, wurden die Tischen des Ruchelsaales geöffnet, der im Lichte der 10 Weihnachtsbäume und aller Kronleuchter und Wandarme strahlte. Die Kaiserin führte die Prinzen hinein, während die Prinzessin getragen wurde, und zeigte ihnen ihre Plätze, wobei allgemeiner Jubel ausbrach. Nach einiger Zeit reichte der Kaiser seiner Gemahlin den Arm und führte sie an ihren Tisch, um ihr die Geschenke zu zeigen, die in Kunst- und Gebrauchsgegenständen bestanden. Dann führte die Kaiserin den Kaiser an seinen Tisch und überreichte ihm die von ihr gewählten Angebinde, Bücher, Bilder und mancherlei Kleinigkeiten. Die drei ältesten Prinzen frenten sich besonders über ihre Schneeschuhe und einen Ruderapparat.

Der Schillerpreis ist von dem vom preussischen Kultusminister auf die Dauer von je drei Jahren gewählten Komitee in diesem Jahre, wie schon mitgetheilt, Ludwig Fulda für sein Märchendrama „Der Talisman“ zuerkannt worden. Der Kaiser hat jedoch aus bisher nicht bekannt gewordenen Gründen dem Antrage die Bestätigung versagt. Fulda hat den Stoff zu seinem Drama einem alten Andersen'schen Märchen entnommen, dem Märchen von den neuen Kleidern des Königs. Aus dem eiteln prachtliebenden König des Märchens hat Fulda jedoch einen jugendlichen König von Cypern, Astolf, gemacht, der sich fast ein Gott dünkt. Alle Hoffschranzen huldigen seiner „Gottheit“, nur die von ihm geliebte schöne Maddalena nicht, dafür wird sie ihres Ranges beraubt und sammt ihrem Vater Diomed, dem väterlichen Freunde des Königs, in die Hütte eines armen Korbflechters verbannt, deren bisherige Bewohner, Vater und Tochter, in den Grafenstand erhoben dem König zum Hofe folgen. Doch schon naht sich der Mörder. Nicht wie in jenem Märchen die beiden Erzschelme, um den König zu betrogen, sondern um ihm über sich selbst und seine Umgebung die Augen zu öffnen, erbietet sich Omar (der Sohn eines von den Hoffschranzen gestürzten weissen Ministers) ein Zaubergewand zu weben, das nur, wer weise und gut ist, zu sehen vermag. Als König Astolf in prunkender Prozession, mit jenem garnicht vorhandenen Prachtgewande angethan — das jeder zu sehen vorgeht, um nicht als dumm und schlecht zu gelten — einhererschreitet, thut des Korbmachers Tochterlein in treuherziger Raibetät ihre Meinung kund, daß der König ja garnichts an habe. Für dieses „Verbrechen“ wird sie auf der Stelle zum Tode verurtheilt und mit Omar, der für sie eintritt, in Ketten geworfen. Allein das unbefangene Wort des Kindes ist im Volke nicht ohne Eindruck geblieben. Jedermann sieht sich und ihn anderen, daß er selber nichts gesehen; und in offenem Auftruh fordern sie das Leben des Mädchens von der Willkür des Königs heraus. Den König „fröstelt es“, er verlangt nach einer schützenden Hülle — es kommt die Erkenntniß. Er sinkt vor Maddalena, die ihm Thron und Leben gerettet hat, in den Staub und bietet ihr die Krone, die sie ihm zurückreicht, er wirbt um Omar's Freundschaft, der sie ihm nicht versagt, aber alle Würden um seiner Freiheit willen verjähmt. Das vermeinte Uebermenschtum, das Astolf zum Spielball seiner Launen, zum Geschöpf seiner Schmeichler erniedrigte, ist gefallen, der Mensch erhebt sich, und die Liebe führt ihn zur Pflicht. Statt sein Volk in Knechtschaft und schauer Furcht niederzuhalten, hinter welcher Haß und Neid lauernd sich verborgen, will König Astolf fortan seine Unterthanen zu aufrichtiger Verehrung sich zu gewinnen trachten.

Die königliche Opernsängerin Fräulein Elisabeth Leisinger hat sich mit Oberbürgermeister Dr. Max Müllerberger

in Ehligen verlobt und wird der Bühnenthätigkeit nunmehr entsagen. Die Künstlerin, welche seit dem 1. September 1884 dem Berliner Opernhause als Mitglied angehört, ist am 17. Mai 1864 in Stuttgart als Tochter des inzwischen verstorbenen Oberstabsarztes Dr. Leisinger geboren.

Ein ständiges zweites Opernhaus soll in Berlin errichtet werden, nachdem die Oper bei Kroll eingegangen ist. Eine kapitalkräftige Unternehmungsgesellschaft gedenkt das Ballertheater zu pachten und hat Unterhandlungen mit einem in Berlin bekannten Operndirektor angeknüpft. Man hofft, das Unternehmen schon im nächsten Frühjahr ins Leben rufen zu können.

Die große Hofjagd, die in der Regel in jedem Winter einmal im Grunewald stattfindet, wird diesmal am 12. Januar abgehalten werden. Im vorigen Winter fiel sie aus. Bei der Jagd vor zwei Jahren drängte sich das Publikum so nahe an das Jagdgebiet heran, daß der Kaiser im Schießen inne halten mußte, um nicht Menschenleben zu gefährden. Für den 12. Januar ist das ganze Elsbethregiment zur strengen Abperrung im Grunewald befohlen.

[Schuhmacherstreik.] In Berlin fand am Nachmittag des sog. dritten Feiertages eine öffentliche Versammlung der streikenden Arbeiter und Arbeiterinnen der mechanischen Schuhindustrie statt. In derselben wurden sehr heftige Angriffe gegen den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Bock erhoben, weil dieser durch sein Verhalten im Schuhmacherfachblatt die Interessen der Streikenden schädige. Der von den Arbeitern gewählte Bock sei „Bourgeois“ geworden; er solle durch Volksversammlungen gezwungen werden, sein Mandat niederzulegen. In einer Resolution wurde Fortsetzung des Streiks beschlossen und Bock als ein Verbündeter der Fabrikanten bezeichnet.

Bedeutende Dynamitdiebstähle werden wieder aus Saarbrücken im Regierungsbezirk Trier und aus Dettingen in Württemberg gemeldet. In Saarbrücken sind aus dem Sprengstoff-Magazin des Bauunternehmers Bürger 20 Cntr-Dynamitpatronen und 150 Sprengkapseln, und aus dem Sprengstoff-Magazin des Bauunternehmers Ackermann 15 Pfd. Cntr-Dynamit durch Einbruch entwendet worden. In Dettingen wurden aus dem gut verschlossenen Gemölde eines Steinbruchs 31 Pfund Dynamitpatronen mittels Einbruchs gestohlen.

[Ein neuer Sprengstoff.] Ein von Herrn Alfred Demeuse, dem Direktor der im Oktober d. J. gegründeten „Deutschen Lithrotit-Altkien-Gesellschaft“ in Arnoldsdorf (Sachsen) erfindener Sprengstoff ist vor einigen Tagen auf seine Leistungsfähigkeit geprüft worden. Das Fachblatt „Glück auf“ schreibt darüber, daß das Lithrotit in der Farbe dem von anderen Bleistiften hier unbekanntem Graphit ähnelt; es ist hart, doch schneibar, gegen Stoß, Druck und Feuchtigkeit unempfindlich, auch kann es sich nicht von selbst entzünden und besitzt lediglich im Sprengloch Explosionskraft. Jedoch besteht keine Sprengwirkung lediglich im Auf- und Ausheben der den Stoff umschließenden Massen, die demgemäß nicht umhergeschleudert werden. Der Preis des Lithrotit sei nicht höher, als der des Schwarzpulvers und des Dynamits. Die Prüfung habe zufriedenstellende Ergebnisse gehabt.

Einen Selbstmordversuch hat am Donnerstag der Marine-Zahlmeister-Aspirant Comparr in Kiel gemacht. Die Kugel verfehlte indeß sein Ziel und drang Comparr in die Augen. Als Beweggrund zu der That werden Unregelmäßigkeiten mit Fleischlieferanten genannt.

[Zugberaubung.] Auf der Strecke Hamburg-Kiel ist ein Postbeiwagen beraubt worden. Dieser Wagen traf in Kiel mit abgechnittener Plombe ein, von seinem Inhalte fehlten 39 Pakete. Wo und auf welche Weise der am Tage verkehrende Wagen beraubt worden ist, konnte bisher nicht ermittelt werden.

Die „Liegenden Blätter“ feiern heute am 29. Dezember ein Jubiläum; sie geben No. 1 des 100. Bandes heraus, die in besonders prächtiger Ausstattung erscheint.

Unterschied.

Vergleichend einen Blick nur werf' ich Auf Jugend einst und heut. — Wie böß, Der junge Mann von einst war nervig, Von heut der Jüngling ist — nervös! Gl. Bl.

Neuestes. (Z. D.)

* Kiel, 29. Dezember. Der Kaiser ist gestern Abend hier eingetroffen.

* Berlin, 29. Dezember. Dem Auswärtigen Amte ist über den Angriff meuternder Polizeisoldaten gegen das Kameramier Regierungsgebäude nachstehende Depesche zugegangen: Josphplatte (Regierungssitz) ist durch die „Hyäne“ mit Hilfe von Beamten und Kaufleuten zurückeroberet worden. Fünf Verwundete; Häuser und Archive unversehrt. Nähere Einzelheiten wegen Kabelstörung bisher nicht erhältlich. (Siehe Afrika.)

Berlin, 29. Dezember. Die Gerüchte von einer Ministerkrise sind dem Vernehmen nach darauf zurückzuführen, daß der Reichszanzler von Caprivi nur Steuern zur Deckung der Kosten der Militärvorlage will, der Finanzminister Miquel jedoch für eine allgemeine Steuerreform ist und nur eine Abänderung der Tabak- und Weinsteuer zulassen will. Die gestrigen Ministerempfangs bedeuten eine Intervention des Kaisers, dessen unerwartete Reise nach Kiel gleichfalls mit der Krise zusammenhängen soll.

Danzig, 29. Dezember. Getreidebörse. (Z. D. v. H. v. Worstein.)	Wort	Termin April-Mai	119,54
Weizen (p. 745 Gr. Qu.)	unverändert.	Transit	88
Umsatz: 150 To.		Regulirungspreis z. freien Verkehr	114
inl. hochbunt. u. weiß hellbunt	134-136	Gesetzgr. (660-700 Gr.)	133
Transl. hochb. u. weiß hellbunt	120	„fl. (625-660 Gramm)	115
Termin f. v. April-Mai	118	Safer inländisch	140
Transit	134	Erbsen	150
Regulirungspreis z. freien Verkehr	123	Transit	95
Roggen (p. 714 Gr. Qu.)		Mühen inländisch	205
(Gew.) unverändert.		Hohjücker inl. Rend. 89%	
inländischer	114	Spiritus (loco pr. 10000 Liter%) fontingentirt	49,00
russ.-poln. z. Transl.	84	nicht fontingentirt	29,50

Königsberg, 29. Dezember. Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Portatus u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Gesellschaft) per 10000 Liter % loco fonting. Mt. 49,75 Geld untontung. Mt. 30,25 Geld.

Berlin, 29. Dezember. Getreide- und Spiritusbericht. Weizen loco Mt. 135-149, per Dezember 145,50, per Mai 150,75. — Roggen loco Mt. 124-129, per Dezember 128,25, per Mai 132,75. — Safer loco Mt. 142-182, per Dezember 157,50, per Mai 141,00. — Spiritus loco Mt. 31,50, per Dezember 31,20, per April 37,10, per Mai 37,30. Tendenz: Weizen fester, Roggen steigend, Safer fester. Spiritus fest. Privatdiskont 4 1/2 %. Russische Noten 215,50.

Magdeburg, 28. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker excl. bon 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement —, Waagprodukte excl. 76% Rendement 10,40. Rußig.

Heute Vormittags 11 Uhr
entschlief nach Jahre langen,
unfänglich schweren Leiden unsere
theure, innig geliebte Tante
und Großtante, Fräulein
Antonie v. Chaumontel
im 75. Lebensjahre sanft u. Gott
ergeben zu einem besseren Leben.
Gradenz, d. 29. Dez. 1893.
Emilie Wentscher
Marie Wentscher
Anna Jeremias
im Namen der tieftrauernden
Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am
Neujahrstage, Nachm. 3 Uhr,
vom Trauerhause aus statt.

Am 24. d. Mts. entschlief
sanft nach eintägigem Kranken-
lager unsere geliebte, un-
vergessliche Mutter und Groß-
mutter, die Hebeame
Susanne von Zwolinska
zu Neuchâtel
in ihrem 81. Lebensjahre.
Die Trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herz-
licher Theilnahme bei dem Be-
gräbnisse unserer theuren Tochter
Bertha, insbesondere dem
Herrn Pfarrer Erdmann für die
tröstlichen Worte am Grabe, so-
wie für die vielen Kranzspenden
sagen wir Allen unsern tiefge-
fühltesten Dank. (2827)
Albert Luedtke u. Frau.

Statt besonderer Meldung.
Gestern wurde ein Junge
geboren.
Jamiesnick, 28. Dezbr. 1893.
Haedge.

Die Verlobung meiner zweiten
Tochter **Alice** mit dem Lehrer
Herrn **Bernhard Günther**
aus Seesden Ovr. beehre ich mich
ergebnist anzugeigen. (2850)
Gradenz,
den 27. Dezember 1893.
J. Liefert.

Die Verlobung ihrer Tochter
Amalie mit dem Piano-Fabri-
kanten Herrn **Herrmann**
Graff aus Kopenhagen (Däne-
mark) beehren sich ergebnist an-
zugeben. (2756)
Djche, Weihnachten 1893.
G. Werner nebst Frau.

Amalie Werner
Herrmann Graff
Verlobte.

Lehrer **Conrad Wentscher**
Emma Wentscher
geb. **Jeske**
Vermählte.
Gradenz, d. 29. Dezbr. 1893.

Eine Taschenuhr gefunden. Ab-
zuholen Festungsstraße (Schulhaus).

Gerste
große und kleine, kauft (2843)
May Scherf, Gradenz.

Gute Roherbjen
sowie (2805)
vierreihige Gerste
kauft J. Wenzkowski, Czernak Wp.

Wer 15 bis 20 Liter **Milch**
hat abzugeben, der melde sich in der
Bäckerei Kallmeyerstr. Nr. 4 b. (2820)

Damen- und Kinderkleider
werden guttissend angefertigt (2816)
Lehmstr. 15, 1 Treppe.

Karpfen
empfiehlt (2811)
Gustav Schulz.

Ein großes **Gispind**
gut erhalten, sowie eine vollständige
Einrichtung zum Bierauskochen mit
Küffiger Kohlenfäule, ein Cigarren-
regal und andere Geschäfts-Artikeln
wegen Aufgabe des Geschäfts billigt
zu haben bei (2784)
Hildebrandt & Krüger,
Markt 18.

Wiener Café.
Pfungstädter Bod-Me
(2814) täglich frischer Anstich. **R. Gassner.**

C. Holtfreter, Gradenz,
Grabenstraße Nr. 5,
Ausführung
von Brunnen und Tiefbohrungen,
Wasserleitungen.
Spezialität:
Anlagen artesischer Brunnen,
Beschaffung größerer Wassermengen
für Städte und Fabriken.
Dasselbst kann sich ein Brunnenbohrer, der
mit Bohrarbeiten vertraut ist, melden. (2730)

Ich warne Jedermann,
die von Herrn Lanporn
ausgeborene Forderung zu kaufen, da
ich demselben nichts schulde.
(2840) **C. F. Piechotka.**

Zum Sylvester.
Pfannkuchen
mit wohlschmeckender Füllung empfiehlt
und erbitet frühzeitige Bestellung
Güssow's Conditorei.

Zur
Sylvester-Bowle
empfehle
Apfelwein
aus der Export-Kellerei von Ferd.
Poelke, Guben, ferner empfehle
Pfannkuchen, extrajein
von D. J. Peters & Co. Nachf.,
Köln a Rh. (2809)
Arrac, Cognac, Rum.
Paul Sambo,
Drogenhandlung.

Sylvester!!
Pfannkuchen
mit verschiedenen Füllungen, in
vorzüglicher Güte empfiehlt
Gust. Osc. Laue.

Punsch-Extrakt
als: Burander, Erdbeer-, Ana-
nas- und Schwedischen Punsch,
deutsche Cognac's
französische Cognac's
Medicinal-Cognac's
echte Jamaica-Rum's
(2826) empfiehlt
Edwin Nax
11 Markt 11.

Punsch-Essenzen.
Wein, Rum, Rothwein, Burgun-
der, Schlummer- u. Reichs-Punsch-
Essenz in 1/1 und 1/2 Flaschen,
ff. **Jamaica-Rum**
pro Flasche Markt 1,50, 2,00 und 3,00,
ff. **Cognac**
pro Flasche Mt. 1,50-6,00,
ff. **Rothwein**
p. Fl. Mt. 1,50, 2,00 u. 2,50 empfiehlt
Paul Schirmacher
Drogerie zum roten Kreuz.
Um zu räumen, gebe (2273)
Mauerlatten
zu billigen Preisen ab.
H. Fischer, Gradenz.

Melange-Marmelade
zum Füllen von Pfannkuchen,
rheinisches Apfelgelee
empfiehlt (2812)
Gustav Schulz.

Hasen Hasen
in großen starken
Exemplaren, blutfrisch und zu
billigen Preisen offerirt
B. Krzywinski.
Umzugshalber sind Grabenstraße 6,
1 Tr. hoch, Möbel, Betten und eine
Badewanne sofort zu verkaufen.

Zu verkaufen!
Eine Wohnungseinrichtung in Auf-
baum, ganz neu und benutzt, bestehend
in: Salon, Damen-, Ess- und Schlaf-
zimmer, Küche, von sofort, möglichst
im ganzen, in Bromberg preiswerth
zu verkaufen. Meldungen werden brief-
lich mit Anschrift Nr. 2795 durch die
Expedition des Gefelligen erbeten.

Punsch-Extract
als: Burander, Erdbeer-, Ana-
nas- und Schwedischen Punsch,
deutsche Cognac's
französische Cognac's
Medicinal-Cognac's
echte Jamaica-Rum's
(2826) empfiehlt
Edwin Nax
11 Markt 11.

Einen leichten Kollwagen
auf Federn hat zum Verkauf (2785)
Schmiedem. Nowakowski, Gradenz.

Warnung.
Der große Erfolg, den unsere
Pat-H-Stollen
errungen, hat Anlass zu verschiedenen
werthlosen Nachahmungen gegeben. Man
kaufe daher unsere
Stets scharfen
H-Stollen
(Kronestritt unmöglich)
nur von uns direct, od.
nursolchen Eisenhand-
lungen, in denen unser
Plakat (Rother Husar
im Hufeisen) ausgehängt
ist. Preislisten und
Zeugnisse grat. u. franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Schaufenster.
Schaufenster und Ladenthüre,
gut erhalten, hat zu verkaufen
E. Dessonneck.

Arzt gesucht!
Für eine kleine Stadt in der Nähe
Pofens, Bahnstation, wird ein zelter
Arzt gesucht, dem die Stadtarmen-
praxis für jährlich 300 Mt. sofort über-
tragen werden soll. Poln. Sprache er-
wünscht, wenn auch nicht Bedingung.
Bewerbungen werden unter Chiffre
J. J. 5441 an Rudolf Mosso, Berlin SW.,
erbeten. (2792)

Schützenhaus.
Sonntag, den 31. Dezember (Sylvester):
Großes humoristisches Concert.
(2775) **Nolte.**
Hôtel zum „Schwarzen Adler“.
Montag, den 1. Januar (Neujahr):
Grosses Concert.
(2776) **Nolte.**

Ein Vorschlag zur Güte!
Ein gut erzogenes ev. Geschwister-
paar, von guter Familie, schuldenfrei,
wünscht mit einem gleich gestimmten
Geschwisterpaar, der Verheirathung
wegen, in Verbindung zu treten. Die
Schwester ist Mitte 20er, gesund, wohl-
gestaltet, Charakterfest. Ebenso ihr
sorgender Bruder, aber 30 Jahre alt,
angestellter Staatsbeamter. (2732)
Nähere Auskunft wird unter **W.**
Sch. St. postlagernd Woungrowitz,
Provinz Posen, vermittelt.

Verm. Landwirth
ev., 25 J. a., Ref.-Off.-Apt., sucht
mit verm., geb., junger u. hübscher
Dame behufs Heirath in Kor-
respondenz zu treten. Off. unter
H. K. postlag. Dt. Eylan. (2635)

Neujahrskarten
in neuesten Mustern und größter Aus-
wahl empfiehlt zu billigsten Preisen
Julius Lewandowski,
Oberthornerstr. 19.

Vermiethungen u.
Pensionsanzeigen.
Bequeme Wohnungen, je 2 Stuben,
Küche u. Zubehör, von gleich zu ver-
mieten, vom 1. April 94 zu beziehen
Kallmeyerstr. 4 b., bei Krawski. (2606)

Eine Wohnung von 5 Zimmern u.
Zubehör zu verm. Mühlenstr. Nr. 6.
Kellerwohnung von sogleich zu
vermieten Mauerstraße 16.

Der Laden nebst Wohnung
im Hause Herren-
straße Nr. 8 ist zum 15. März resp.
1. April und die Balkonwohnung zum
1. April zu vermieten, auch ist das
Grundstück im Ganzen zu verkaufen
und mögen sich Reflektanten an den
Verwalter, Landgeschworenen Weyherr,
Unterthornerstraße 20, 1 Tr., wenden.

Ein Laden ohne Wohnung von
sofort zu vermieten.
J. Djinaki, Oberthornerstraße 25.
1 möbl. Zim. z. verm. Langestr. 22.
Ein gut möbl. Zimmer zu ver-
mieten, mit auch ohne Pension, Schloß-
bergstr. 2. Zu erst. b. Herrn Schirm-
fabrikant Friedrich daselbst.

2 möbl. Zim. m. Bursch.-Gel. sofort
zu verm. Grabenstraße 23. (2783)
Ein gr. anst. möbl. Zimmer sof.
zu v. Marienwerberstr. 5, 2 Tr. links.
Möbl. Zimmer z. verm. Lehmstr. 14.
E. unmöbl. Zimmer abzugeben
Grabenstr. 6. J. erst. Kirchenstr. 14, 1 Tr.

2 möbl. Zimmer von sogleich zu
verm. J. Szymanowski, Amtsstr. 22.
Eine Wagenremise
zu mieten gesucht. Offerten unter
Nr. 2849 an die Exped. d. Gefelligen.

Damen die ihre Niederkunft er-
warten, finden liebevolle
Aufnahme bei Frau **Molketen,**
Gradenz, Kirchenstraße 7, 2 Trepp.

Vereine,
Versammlungen,
Vergnügungen.

Krieger-Kreuz Verein
Sartowitz.
General-Versammlung
Sonntag, den 14. Januar,
Nachmittags 4 Uhr, bei Pomplun.

Tagesordnung.
1. Verlesen des Protokolls.
2. Wahl der Rechnungs-Revisions-
Commission.
3. Berathung über die Feier des
Geburtstages Sr. Majestät des
deutschen Kaisers.
4. Entgegennahme von Aufnahmeer-
klärungen zu der Sterbefasse
des deutschen Kriegerbundes.
5. Feststellung der Tagesordnung für
die General-Versammlung im
Mai. (2770)
6. Zahlung der noch restirenden
Monatsbeiträge.
7. Kameradschaftlich. Beisammensein.
Hierzu ladet ergebnist ein
Der Vorstand.

Hausbesitzer-Verein.
General-Versammlung
am 30. Dezember cr.,
Abends 7 1/2 Uhr, im Schützenhause.

Tagesordnung.
1. Mittheilungen.
2. Jahresbericht.
3. Kassenbericht.
4. Vorstandswahl.
5. Innere Angelegenheiten.
(2503) **Der Vorstand.**

Zum goldenen Anker.
Sylvester mit Schneefall.

„Schwan.“
Sonntag (Sylvester)
Concert u. humoristische Vorträge
Entree frei. Nachdem Tanz.
Anfang 5 Uhr. (2815)

Finger's Hôtel, Dragatz.
Am Sylvesterabend:
Großer Sylvester-Schmumm.
Es ladet ein Das Comitee.

„Erholung“ Kl. Tarpn
Sonntag, den 31. Dezember:
Großer Sylvester-Ball.

Eichenkranz.
Sonntag, den 31. d. Mts.:
Großer Sylvester-Ball.
Am Neujahrstage:
Tanzfränzchen
wozu ergebnist einladet **S. Wilke**

Gr. Brudzaw.
Zu dem am 31. d. Mts. bei mir
stattfindenden
Sylvester-Ball
lade ergebnist ein.
Prieskorn, Gastwirth.

Tivoli-Theater.
Direction: **J. Hoffmann.**
Sonntag, 31. Dezember cr. (Sylvester):
Großes humoristisches Concert
von der ganzen Kapelle des Königl.
Inf.-Reg. Nr. 141 unter Leitung des
Herrn Drehmann. Auftreten des
Salon-Komikers Herrn Feldau von
Berlin, des Gesangshumoristen Herrn
Wilhelm von Breslau, des Duettisten
Herrn Albes und der Soubrette
Fräulein Margot von Hamburg.
Das Fest der Handwerker. Posse
mit Gesang in 1 Akt von Louis
Angely. **Lebende Bilder.** Eintritts-
preis 50 Pf. Kaffeneröffnung 6 Uhr.
Anfang 7 Uhr. Alles Nähere die
Zettel. (2780)

Danziger Stadt-Theater.
Sonabend. Nachmittags 3 1/2 Uhr.
Bei ermäßigten Preisen. Die sieben
Haben. (1908)
Abends 7 1/2 Uhr. Bei ermäßigten
Preisen. **Charley's Tante.** Schwank
von Thomas.
Sonntag. Nachmittags 3 1/2 Uhr. Bei
ermäßigten Preisen. Die sieben
Haben.
Abends 7 1/2 Uhr. Bei ermäßigten
Preisen. **Robert und Vertram.**
Große Gesangsposse von G. Hilde.
Montag. Nachmittags 3 1/2 Uhr. Bei
kleinen Preisen. Fremdenvorstellung.
Czar und Zimmermann.
Abends 7 1/2 Uhr. **Drei Paar Schuhe.**
Lebensbild mit Gesang von J. Görlitz.

Wilhelm-Theater in Danzig.
Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**
Wochentags 7 1/2 Uhr. **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr
Gr. intern. Specialit.-Vorstellung
mit täglich wech. Repertoire.
Nur Artisten ersten Ranges.
Jed. 1. u. 16. jed. Monats
Vollst. neues Künstler-Ens.
Pr. d. Pl. u. Weit. f. Anschlagsplak.
Kaffeneröffn. 1 Stunde v. Weg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung
Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Rest.
Rendez-Vous sämtl. Artisten.

Du sollst nicht begehren
deines Nächsten Haus!
Heute 3 Blätter.

Die Todten des Jahres 1893.

Fortsetzung.]

[Nachdr. verb.]

Von den Verwaltungs-Beamten, die wir an die höheren Staatsbeamten anschließen, nennen wir aus der Reihe der Verstorbene: den verdienten früheren Königsberger Oberbürgermeister Selke, den Oberbürgermeister von Görlitz Reichert, Mitglied des preuß. Herrenhauses, und den Bürgermeister von Wilmanns Dr. v. Wiedemeyer. Im Auslande fielen von Würdenträgern der verdiente Bürgermeister von Chicago Harrison und das Stadthaupt von Moskau, Alexejew, der im Stadtverordneten-Saale niedergeschossen wurde.

Die Politiker und Parlamentarier weisen eine sehr lange Reihe von Namen auf, von denen jedoch nur eine kleinere Anzahl so bekannt ist, daß sie genannt werden müssen. In Deutschland ist Julius Fröbel, der bekannte Gefährte Robert Blums gestorben; mit diesem war er wegen Vetheiligung an Wiener Aufstand von 1848 zum Tode verurtheilt, aber begnadigt worden. Von alten Achtundvierzigern sind ferner noch zu nennen: Landgerichtsrath a. D. Döring, Justizrath F. Stöbel (Potsdam), Leonhard Heubner (Dresden), er war zum Tode verurtheilt, wurde begnadigt und hat 10 Jahre im Zuchthaus gesessen, und Graf Oskar Reichenbach. Bekannte Politiker waren ferner: Rechtsanw. Desterler (Stuttgart), einer der ältesten Parlamentarier Württembergs, Großdeutscher, H. Behrend (Danzig), Mitbegründer der Fraktion „Jung-Litthauen“, der Restor der frei. Partei Ostpreussens Dr. Bender-Catharinenhof, Geh. Rath v. Boje, hervorragender Vertrauensmann des Königs Johann von Sachsen und Anhänger der Weisthums Politik. Unter den Mitgliedern der 3. bestehenden Parteien Deutschlands treten einige Namen besonders hervor: Graf Veitshausen, Mitbegründer der freikonserativen Partei, einer der lebenswichtigsten Parlamentarier, eine vornehme Natur, menschenfreundlich und edel gesinnt; Karl Braun - Wiesbaden, der freisinnige Parlamentarier, tüchtiger Schriftsteller, Publicist, Redner, unfehlbarer Weintkenner und Humorist, der alte Töcke, der allgemein bekannte sozialdemokratische Agitator. Zu nennen sind ferner noch von den Todten die Herrenhausmitglieder v. Bonin (Neustettin), von Poninski (Weischen), von Bredow, Graf Boninski, Graf v. Brühl; die konserv. Parlamentarier v. Lettau, Alterspräsident des deutschen Reichstages, Landrath Strug (Sagan) und v. Worde (Rangard); die national. Parlamentarier Belsert, in industriellen Kreisen geschätzt, Weber (Stade), Mahs (Heidelberg), Justizrath Dettler, mit Bismarck befreundet, Jatobs (früher für Landsberg), Justizrath Hehl (Saarbrücken); die Centrums-Parlamentarier v. Hornstein (Donau-erschingen), Pastor Pfaff (Neustadt an der Ode), Landgerichtsrath Wöbker (Hildesheim), Oberlandes-Gerichtsrath Frank (Heisen), Pfarrer Gopow (Havensburg), Hilpert (Arnsberg); der Pole v. Laszanowski; die freisinnigen Parlamentarier Dr. Witte-Dohoff, tüchtiger Chemiker, Dr. M. Hage (Potsdam), Oberlandes-Gerichtsrath Stoll (Waiern), Rechtsanwalt Wöfel (Merseburg), längere Zeit Schriftführer im Reichstag, Landgerichtsrath a. D. Alois (Reife), Stadtrath Harnisch (Chemnitz). Von Auslande tritt uns vor Allem als der bedeutendste Politiker und Parlamentarier der Name Jules Ferry vor das Auge. Dieser Mann, zuletzt Präsident des französischen Senats, (gest. 17. März) war ein glühender Patriot, dabei aber staatsmännisch klug und besonnen und deshalb darauf bedacht, ein freundlicheres Verhältnis zu Deutschland anzubahnen. Wiederholt in verschiedenen französischen Kabinetts-Unterrichtsministern, bildete er nach Freycinet's Sturz 1882 selbst ein Kabinet, setzte eine Verfassungsrevision durch und hatte auch in kolonialen Angelegenheiten Erfolg. Schließlich führten Frankreichs Mißerfolge gegen China seinen Sturz herbei. Nach seinem Tode hat Frankreich die Bedeutung dieses Mannes erst ganz würdigen gelernt. In Italien ist es der italienische Freiheitskämpfer und Parlamentarier Selimit Doba, der hervortritt unter den Todten des Jahres; er war unter Crispi eine Zeit lang Minister, ein guter Mensch und Patriot, aber schwacher Politiker. Neben ihm ragt ein anderer Charakterkopf empor, Professor Sbarbaro, einer der merkwürdigsten Politiker, nicht bloß Italiens, sondern überhaupt. Er war ein Fanatiker der Wahrheit, d. h. dessen, was er dafür anjah, er trat in der Öffentlichkeit mit beispielloser Rücksichtslosigkeit und Energie auf; er war unbedingt ehrlich und unbestechlich und ist ganz arm gestorben. Zu nennen sind ferner noch die Franzosen der Deputirten Kammer Benoit Mallon, ein alter Kommunar und der bei dem Bombenattentat auf die französische Kammer getödtete Deputirte Abbé Lempan; der italienische Deputirte Dezerbi, der österreichische Freiheitskämpfer Dr. Fischhof (Wien), der ehemalige Kammerpräsident Martos und der ehemalige dänische Minister C. Andra.

Aus dem Gebiete des Militärs und der Marine sind es vier Namen, die vor allen anderen ins Auge fallen, die Kriegsmilitarier zweier befreundeter Staaten und zwei hochangesehene Generale. Der preussische Kriegsminister v. Kamecke, als Nachfolger Moons, hat sein Amt 10 Jahre lang bekleidet; er hat den deutsch-französischen Krieg, vorher auch den von 1866, mitgemacht und tüchtig, sowohl in seinem Amte als auch als Heerführer geleistet. Der österr. ungar. Reichskriegsminister von Bauer (gest. 22. Juli, 68 J. alt), ist mit voller Kraft für die Erhaltung und Ausstärkung der Wehrkraft Oesterreichs eingetreten. Er ist 5 Jahre lang Kriegsminister gewesen. In Frankreich ist der berühmte Marschall Mac Mahon, der Sieger von Magenta und der Besieger von Sedan, gestorben (17. Oktober, 85 Jahre alt) und mit großartigen Ehren begraben worden. Er war ein tapferer Soldat und ein rechtshaffener Charakter. Er war nach Thiers' Tode Präsident der französischen Republik und lebte nach seinem Rücktritt (1879) als Privatmann. Neben ihm hat die französische Republik einen noch empfindlicheren Verlust durch den Tod des Generals Miribel erlitten. Dieser, Chef des französischen Generalstabs, galt als der „Mann der Zukunft“, als die Hoffnung der französischen Armee. Er war ein hochbegabter, ritterlicher Offizier, der sich auch in den militärischen Kreisen Deutschlands großen Ansehens erfreute. Neben diesen vier hervorragenden Militärs sind noch zu nennen: der preussische General der Kavallerie v. Versen, kommandirender Chef des 3. Armeekorps, ein tüchtiger, vom Kaiser hochgeschätzter Offizier, der Generalmajor von Malotki-Trębiatowski, Kommandant von Danzig, Oberst Graf Klincowström, Kommandeur der 1. Kavallerie-Brigade, General-Lieutenant z. D. Frhr. v. Doernberg (Kassel), General-Lieutenant z. D. v. Rohe (Hannover), General-Lieutenant a. D. v. Luz, 1866 bayerischer Kriegsminister, und der frühere Kriegsminister in Württemberg Frhr. v. Sadow. Von Militärs des Auslandes waren noch anzuführen: der berühmte österr. Reiter-General Baron Edelschaim-Gyulai (Budapest), der sich bei Magenta und Solferino mit Lorbeeren bedeckt hat und eine der populärsten und schneidigsten Figuren neuester Kriegsgeschichte war. Sodann noch der französische General Bauffremont, die russischen Generale C. Thillot und Fürst Doudutow-Korsakow, Generaladjutant des Kaisers; endlich der aus dem nordamerikanischen Elanentriege bekannte General Beauregard, der die Truppen des Südens befehligte, manchen Sieg erfocht, aber die Ueberwindung des Südens der Vereinigten Staaten durch den Norden schließlich doch nicht verhindern konnte. (Fortf. folgt.)

Aus der Provinz.

Grandenz, den 29. Dezember.

Durch Königl. Erlaß ist genehmigt worden, daß die im Kreise Luchel belegenen Gemeinden Groß Kensaun und Klein Kensaun mit dem selbstständigen Gutsbezirke Klein Kensaun unter Aufrechterhaltung des letzteren vereinigt werden, und daß dieser Gutsbezirk fortan mit dem Namen „Kensaun“ bezeichnet werde; 2) daß das zu dem Gutsbezirke Klein Kensaun gehörige Gut Krojanen von diesem Gutsbezirke abgetrennt, und daß aus demselben ein selbstständiger Gutsbezirk mit dem Namen „Krojanen“ gebildet werde.

Vom 15. Januar 1894 ab führt die an der Bahnstrecke Gnesen-Ratel gelegene Haltestelle Welschin die Bezeichnung „Hohenau i. P.“

Am 1. Januar tritt in Rendorf bei Tiefenau eine Posthilfsstelle in Wirksamkeit; die Verwaltung derselben ist dem Besitzer Klatz übertragen worden.

Der Ober-Präsident von Posen hat dem Apotheker Kornhuber zu Köslin die Konzession zu einer selbstständigen Apotheke zu Kreuz an d. Ostb. ertheilt.

Die Bahnhofs-Wirthschaft nebst Wohnräumen auf Bahnhof Judau kommt zum 1. März zur Verpachtung; Angebote sind bis zum 15. Januar an das Betriebsamt in Danzig einzureichen.

Die Kapelle des Regiments Graf Schwerin veranaltet, wie alljährlich, auch diesmal am Sylvestertage ein humoristisches Konzert und zwar im Schützenhause. Diese Konzerte haben stets den größten Beifall gefunden.

Der Katasterkontrolleur Bauer in Grandenz ist zum Steuer-Inspektor ernannt. Der Katasterlandmesser Demnitz aus Merseburg ist mit der kommissarischen Verwaltung des Katasteramtes zu Schlochau beauftragt.

Zu Standesbeamten sind ernannt der Inspektor Lindner in Hochzefern im Kreise Marienwerder und der Gemeindevorsteher und Besitzer Kräger in Groß Wolz im Kreise Grandenz.

Es sind verlegt: der Regierungs-Assessor Schumann zu Gumbinnen an das Ober-Präsidium zu Königsberg und der Regierungsrath Dirksen zu Posen an die Regierung zu Magdeburg. Der Regierungs-Assessor Dr. Rose zu Posen ist der Ministerial-Wilktär- und Bau-Kommission zu Berlin und der Regierungsrath Simon zu Ohlau der Regierung zu Gumbinnen überwiesen worden. Die neuernannten Regierungs-Assessoren Dr. von Engelmann aus Breslau und Schmidt aus Bromberg sind den Regierungen zu Gumbinnen und Schleswig überwiesen worden.

Der Amtsgerichtsrath Braun in Elbing ist als Landgerichtsrath an das Landgericht daselbst verlegt. Die Referendare Engel, Bruns und Erdmann aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder sind zu Gerichtsassessoren ernannt.

Den Postdirektoren Spuhrmann in Königsberg, Preuß in Landsberg, Beyer in Dirschau und Zimmendorff in Königsberg ist der Rang der Räte 4. Klasse, dem Oberpostdirektions-Sekretär Zwieg in Köslin der Charakter als Rechnungsrath, dem Ersten Vorstandsbeamten der Reichsbankstelle in Köslin, bisherigen Kant-Rechnanten Konopacki der Charakter als Kant-Direktor mit dem Range der Räte 4. Klasse, dem Ersten Vorstandsbeamten der Reichsbank-Hauptstelle in Königsberg, Vorstanddirektor Junced der Charakter als Geh. Regierungsrath, dem Staatsarchivar Dr. phil. Joachim in Königsberg und dem Archivar v. Leckzycki in Posen der Charakter als Archivrath, dem Katasterinspektor Pichler in Königsberg der Charakter als Steuererath und dem am 1. Januar in den Ruhestand tretenden Fortkassen-Rechnanten Veder zu Alt-Christburg der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

Dem Eisenbahnretireur Knitter in Bromberg ist bei seinem Scheiden aus dem Staatsdienst der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Dem Distriktskommissar Herrmann in Ostrowo, bisher zu Sobotta im Kreise Pleschen, ist der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Den Domänenpächtern Oberamtmann Niebenjahm zu Kaymen, Regierungsbezirk Königsberg, und Ober-Amtmann Polkermann zu Sittno, Regierungsbezirk Marienwerder, ist der Charakter als Amtsrath, dem Kataster-Inspektor Pichler zu Königsberg der Charakter als Steuer-Rath, den Kreissekretären Lange in Heiligenbeil, und Capito in Dransberg der Charakter als Kanzlei-Rath verliehen.

Dem Dirigenten des Haupt-Steuer-Amtes in Stolp, Ober-Steuer-Inspektor Steffen, ist der Charakter als Steuererath verliehen worden.

Dem Kreissekretär Hohenstein in Rosenburg ist der Charakter als Kanzleirath verliehen worden.

Der Regierungs-Assessor Tappenbeck ist dem Landrath des Kreises Lych zugetheilt worden.

Mit der kommissarischen Verwaltung der Kreisasse in Briesen ist der Regierungs-Civil-Supernumerar Mattern beauftragt worden.

Der Regierungs-Baumeister Dohs in Köslin ist als Kreis-Bauinspektor angestellt worden.

Als Hilfsprediger an Stelle des nach Gumprow i. d. Mark übergesiedelten Pfarrers Ahlenstiel ist vom Konsistorium der Prediger Friedrich aus Gnojau, der früher in Stuhm amtierte, an die St. Georgskirche in Dirschau berufen worden.

Dem Vikar Weinert zu Unislaw ist die Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Wrocht im Kreise Strassburg verliehen worden.

Der Vikar Lipski ist von Pienionskowo nach Mewe und der Vikar Bakrys von Mewe nach Gr. Schlewitz verlegt.

Die Oberförster Ehlers zu Königswiese und Astow zu Hagenort sind zum Amtsvorstehern ernannt.

Im Kreise Kulm ist der Gutsverwalter Sommerfeldt zu Waldau-Wähle zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Radmannsdorf bestellt.

Dem Lehrer an der Landwirtschaftsschule zu Marienburg Paßig ist der Titel Oberlehrer verliehen worden.

Herrn F. E. Binnall in Stolp ist auf eine horizontale Schleudermaschine ein Reichspatent ertheilt worden.

[Militärisches.] v. Rohrscheidt, Rittm. vom 1. Leib-Inf. Regt. Nr. 1, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 3. Kav. Brig., als Eskadr. Chef in das Inf. Regt. Nr. 9 verlegt. Engelhard, Sek. Lt. von der Inf. des Königin Elisabeth Garde-Gren. Regts. Nr. 3 (Lützen), zum Pr. Lieut. v. Bork, Sek. Lt. vom 1. Aufgebots der Garde-Landw. Kav. (Gnesen), zum Sek. Lt. Augustein, Bizfeldw. vom Landw. Bez. Wehlau, zum Sek. Lt. der Inf. des Gren. Regts. Nr. 1, Golbert, Sek. Lt. von der Inf. des Inf. Regts. Nr. 45 (Lissa), zum Pr. Lt., Haasler, Bizfeldw. vom Landw. Bezirk Mastenburg, zum Sek. Lt. der Inf. des Inf. Regts. Nr. 43, Schilakowski, Bizfeldw. vom Bezirk Stettin, zum Sek. Lt. der Inf. des Inf. Regts. Nr. 129, Kadach, Bizfeldw. vom Bezirk Bromberg, zum Sek. Lt. der Inf. des Inf. Regts. Nr. 24, Kaun, Bizfeldw. vom demselben Bezirk, zum Sek. Lt. der Inf. des Gren. Regts. Nr. 6, Lucht, Bizfeldw. vom dems. Bezirk, zum Sek. Lt. der Inf. des Inf. Regts. Nr. 45, Harber, Sek. Lt. von der Kav. 1. Aufgebots des Landw. Bez. Gnesen, zum Pr. Lt., Holtz, Bizwachtm. vom Landw. Bez. Inowrazlaw, zum Sek. Lt. der Inf. des Inf. Regts. Nr. 10, Wagner, Sek. Lt. von der Inf. des Feldart. Regts. Nr. 16 (Bromberg), zum Pr. Lt., Neumann, Bizwachtm. vom Landw. Bez. Neustettin,

zum Sek. Lt. der Inf. des Feldart. Regts. Nr. 16, Sommerfeld, Sek. Lt. von der Inf. des Train-Bats. Nr. 17 (Gnesen), zum Pr. Lt., Duden, Sek. Lt. vom Train 1. Aufgebots des Bezirks Gnesen, Wegner, Sek. Lt. vom Train 1. Aufgebots des Bezirks Inowrazlaw, zu Pr. Lt., Meyer, Bizfeldw. vom Bezirk Frankfurt a. O., zum Sek. Lt. der Inf. des Inf. Regts. Nr. 129, Studenrauch, Bizfeldw. vom Landw. Bez. Landsberg a. W., zum Sek. Lt. der Inf. des Inf. Regts. Nr. 45, Schwabach, Bizwachtm. vom Bez. Berlin IV, zum Sek. Lt. der Inf. des Inf. Regts. Nr. 3, Koenig, Sek. Lt. von der Inf. des Inf. Regts. Nr. 43, (Torgau), zum Pr. Lt., Dalmer, Sek. Lt. von der Kav. 1. Aufgebots des Bezirks Posen, zum Pr. Lt., Bardt, Bizwachtm. vom Landw. Bez. Samter, zum Sek. Lt. der Inf. des Inf. Regts. Nr. 7, Phan, Sek. Lt. von der Inf. des 3. Niederchlef. Inf. Regts. Nr. 10 (Ostrowo), Köppel, Sek. Lt. vom Train 1. Aufgebots des Landw. Bez. Rawitsch, zu Pr. Lts. befördert.

A Kulm, 29. Dezember. Das Terrain zur Tertiärbahn Koronowo-Briesen ist bereits abgesteckt. Die Bahn soll bis zum Herbst nächsten Jahres fertiggestellt werden.

Aus der Kulmer Stadtniederung, 27. Dezember. Da das Weichselwasser ziemlich hoch steht, ist die Konbjenerschleufe geschlossen worden; die niedrigen Wiesen stehen schon unter Wasser. Die früh geäeten Saaten auf leichtem Boden haben durch die fenchtmilde Witterung sehr gelitten. Auf einigen Aekern sind schon ganze Flächen ausgefaul. Noch heute wurde auf einigen Stellen gepflügt. Die Wiesen sind grün und Gänseblümchen blühen wie im Frühjahr.

Leban, 28. Dezember. Zwischen dem Gefangenauflieger K. und dem Zuschneider B. kam es am Mittwoch Abend in der St. Jögen Restauration zu einer Schlägerei. B. ergriff ein Glas, um es dem K. für eine erhaltene Ohrfeige an den Kopf zu werfen. Doch traf er nicht den K., sondern den Oberkellner, der den Streit schlichten wollte; der Oberkellner wurde darauf verwundet, daß das Blut in Strömen floß. Bei dem darauf entstandenen Handgemenge ging es so heiß her, daß sich auch noch die Anderen blutige Köpfe holten und am anderen Tage eine Blutspur den Weg kennzeichnete, den die Verwundeten genommen hatten. Als am nächsten Morgen Herr St. sein Lokal betrat, fand er es offen stehen, das Schreibutensilium war erbrochen und aus demselben waren gegen 100 Mk. gestohlen. Da sämtliche Thüren unverfehrt waren, so kann man nur annehmen, daß sich der Dieb während des Skandals am vorhergehenden Abende in das Haus eingeschlichen hat.

Marienwerder, 28. Dezember. (M. W. M.) Die Schützen Gilde hat in ihrer gestern abgehaltenen Generalversammlung die Herren Bürgermeister Würz, Kanzlei-Inspektor Schoyt, Rentier Bielecki, Hofbuchdruckereibesitzer Kauter und Maler Wrahl mit großer Stimmenmehrheit zu Vorstandmitgliedern auf die Dauer von 2 Jahren wiedergewählt.

Aus dem Kreise Stuhm, 28. Dezember. Dank den Bemühungen des Kreisstudien-Inspektors Dr. Zint ist es auch in diesem Jahre möglich gewesen, in den meisten Schulen des Kreises einen Weihnachtsbaum anzuzünden und die Kinder durch kleine Geschenke zu erfreuen. Zum 1. April nimmt übrigens Herr Dr. Zint seinen Wohnsitz in Marienburg und wird von dort aus seinen Kreis inspizieren.

Sche, 28. Dezember. Vor 6 Jahren hielt in unserem Orte ein Bildungsverein, der durch gemeinnützige Vorträge u. d. d. allgemeinen Bildung förderlich sein wollte, seine regelmäßigen Sitzungen ab. Unangenehmer Vetheiligung wegen ging der Verein allmählich schlafen. Eine Auflösung desselben ist jedoch bisher nicht erfolgt. Es wird nun beabsichtigt, falls ausreichende Vetheiligung gesichert ist, diesen Verein zu neuem Leben zu erwecken. Gelingt dies nicht, so will man ihn auflösen und das Vermögen, bestehend in einem Pianino, lehrreichen Büchern u. s. w., an einen anderen Verein abgeben oder die dem Verein gehörigen Gegenstände veräußern und den Erlös dem hiesigen Frauenvereine zu wohltätigen Zwecken überweisen. Die Generalversammlung soll hierüber Beschluß fassen.

Bempelburg, 28. Dezember. Im Laufe des Herbstes wurden hier mehrere Einbrüche diebstahl ausgeführt, ohne daß man dem Thäter auf die Spur kam; unlängst hat man ihn nun nach einem Einbruch bei dem Kaufmann Friedländer abgefaßt; es ist ein etwa 25-jähriger arbeitsfähiger Mann Namens Marquardt von hier. Derselbe hatte eines Tages bei F. Holz zerklüftet und sich bei dieser Gelegenheit dort über alles genau orientirt, worauf er in der folgenden Nacht durch Ausbohren das Schloß an der Ladeenthür entfernte und Sachen im Werthe von 235 Mk. stahl. Der Dieb sollte sich jedoch selbst verrathen. Als man am Morgen die Einbruchsstelle näher besichtigte, zeigte Marquardt, der auch zugegen war, plötzlich einen angeblich toeben dort gefundenen Bohrer auf, den der Sohn des Kaufmanns F. aber zufällig den Tag vorher bei ihm gesehen hatte. Der Dieb wurde sogleich verhaftet, und nachdem man bei ihm auch noch mehrere in eine Rechnung eingewickelte Briefmarken aus der Friedländer'schen Ladentasse gefunden hatte, ergab die weitere Untersuchung, daß er die entwendeten Waaren in einem am See gelegenen Backofen verborgen hatte.

Krojanke, 28. Dezember. Das zwischen dem Magistat und dem evangelischen Kirchenrath über den Fortbestand des hiesigen Krankenhauses getroffene Abkommen, nach welchem die Stadt für die Anstalt eine jährliche Beihilfe von 400 Mk. gewähren und auch für sonstige Ausfälle eintreten wird, ist in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung angenommen worden. Ferner wurde das für die zu errichtende Ortskrankenkasse entworfene Statut genehmigt, so daß die Abtrennung der Stadt vom Kreisverbande der Gemeindefrankenversicherung demnächst zu erwarten ist. Auch das Statut der zu errichtenden städtischen Sparkasse wurde angenommen; für Spareinlagen werden 4 Prozent gewährt. Da die Kreispartasse nur 3 1/2 Prozent zahlt, so dürfte der neuen Kasse ein reger Zuspruch gesichert sein.

Dirschau, 28. Dezember. Schon oft ist davor gewarnt worden, Kinder auf den Mund zu küssen. Wie berechtigt diese Warnung ist, hat wieder ein trauriger Fall bewiesen, der in eine Familie schweres Herzeleid gebracht hat. Der Bahnmüller Stöb war mit den Vorbereitungen zum Weihnachtsfeste beschäftigt. Zwar lag das eine Töchterchen noch an der Diphtheritis darnieder, aber es befand sich bereits auf dem Wege der Besserung. In der Freude hierüber küßte der Vater sein Töchterchen auf den Mund. Bald darauf verüßerten sich auch bei ihm die Anzeichen der Diphtheritis, und nach viertägigem Krankenlager war der kräftige Mann eine Leiche.

Berent, 28. Dezember. Kürzlich fand hier eine vom Bürgermeister Partikel einberufene Versammlung von Gewerbetreibenden statt, um die für eine Eisenbahn von Konitz über Berent und weiter nach Karsthaus in Betracht kommenden Frequenz-Verhältnisse festzustellen. Da für diese Eisenbahnlinie ganz erhebliche volkswirtschaftliche und militärische Interessen mitzuprechen, so ist es erklärlich, daß die Interessenten namentlich sich zu rühren anfangen und höheren Orts ihren Stimmen Gehör zu verschaffen suchen. Die angeforderte Bahnlinie würde vom Konitz über Bruch geführt, besonders dem nördlich gelegenen Theil des Königer Kreises, der bisher mit Eisenbahnen nicht bedacht

ist, zu Gute kommen und die Städte Verent und Karthaus und deren Kreise direkt mit der Ostbahn verbinden, sowie den Weg von Konig nach Danzig erheblich abkürzen. Auch sprechen für diese Bahnlinie namentlich die vielen ausgedehnten Staatsforsten, deren Holzbestände hier und in der Umgegend einer lebhaften Holzindustrie dienen, dann die Glasfabrik Lippusch, umfangreiche Torfmoorsflächen, die sich für Moor- und Torffabrikation vorzüglich eignen, mehrere größere, landwirtschaftlich nicht unbedeutende Güter mit Nebenbetrieben und Bauernhöfen, sowie die beiden Kreise Verent und Karthaus mit zusammen über 7500 Einwohnern.

Reuteich, 28. Dezember. Vorgeftern begingen die Zimmermann Grimmschen Eheleute in Reuteicher Wald das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Beide Eheleute erfreuen sich noch der besten Gesundheit.

yz Elbing, 28. Dezember. Da die Verhandlungen über die Höhe des vom Staate zur Durchführung des Normalbesoldungsplanes für die Lehrer des städtischen Realgymnasiums in Aussicht gestellten Zuschusses zum Abschluß gelangt sind, so sind jetzt die Lehrer in den Genuß der Gehaltsaufbesserungen getreten. Die Erhöhungen sind den Lehrern für die Zeit vom 1. April d. Js. nachgezahlt worden.

Braunsberg, 28. Dezember. Die bisherigen Provinzial-Landtags-Abgeordneten, Kreisdeputirter Oberst v. Stosch auf Nobelsbüden und Bürgermeister A. D. K. in der Mehlfack, sind vom Kreistage wiedergewählt worden.

y Vartenstein, 28. Dezember. In dem Gute Zipperten ist unter den Viehbeständen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Infolgedessen ist die Abhaltung des für den 4. Januar 1894 in Kreuzburg und für den 12. Januar in Pr. Eylau angelegten Vieh- und Pferdemarkts unterjagt. — Bei einer dieser Tage in Langheim abgehaltenen Treibjagd wurde der Oberinspektor des Gutes von einem Schützen derart getroffen, daß er nach Königsberg in eine Klinik gebracht werden mußte.

L Vartenstein, 28. Dezember. Der Dekonom Gustav Bartel in Kreuzburg Opr., welcher das Gut seines Vaters mitbewirtschaftet, hatte eines Tages eine junge Kuh mittels Wagens an einen Käufer geliefert und war unterwegs in einem Gasthause eingetroffen. Hier knüpfte der Fleischmeister Klein ein Gespräch mit ihm an und fragte ihn, ob er mitfahren könne. Obwohl Bartel, der dem Krüge schon einige Zeit gehuldet hatte, ihn durch einen etwas derben Wis abzusprechen suchte, stieg Klein doch mit auf den Wagen. Da Bartel in einer Verfassung war, die ihn zur Leitung eines Wagens nicht recht geeignet erscheinen ließ, so ergriff Klein die Leine. Bartel aber mußte seinem Thätendrange irgendwie Luft machen und stieß wiederholt mit dem Reithengst nach der Schwanzwurzel des Pferdes. Dadurch wurde das Thier so sehr gereizt, daß es übermäßig schnell lief. Beim Einbiegen in die Koboldbader Chaussee stieß der Wagen an einen Baum oder einen Stein derart an, daß beide Männer von ihren Plätzen geschleudert wurden. Klein insbesondere stürzte aus dem Wagen und blieb betäubt liegen. Er wurde von hinzukommenden Leuten nach Hause geschafft und später gerichtlich nach Leistung des Eides vernommen. Die Verletzungen, die er bei dem Sturze erlitten, waren so erheblich, daß er einige Zeit danach starb. Das hiesige Landgericht verurtheilte daher am 3. Mai d. J. Bartel wegen fahrlässiger Tödtung unter Anherachtlassung einer Verurteilung zu 6 Monaten Gefängnis. Auf die Revision des Angeklagten hob heute das Reichsgericht das Urtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Der Angeklagte hatte in der Hauptverhandlung die Vernehmung dreier Zeugen beantragt, welche bekunden könnten, daß der verstorbenen Klein es mit dem Eide nicht genau genommen und mehrmals aus Gefälligkeit einen Meineid geschworen habe. Der Gerichtshof hatte diesen Beweisanspruch abgelehnt, das Reichsgericht war aber der Meinung, daß der Angeklagte sich doch zu dem Beweise von Thatsachen erboten habe.

N Schwirwindt, 28. Dezember. Ein schwerer Unglücksfall hat sich am Freitag vor den Festtagen in der Szygauer Forst ereignet. Dort war beim Holzfällen ein großer Baum auf einen anderen gefallen und sollte von den Holzhanern heruntergezogen werden. Ehe man sich versah, zerbrach der Riesenstamm das entgegenstehende Hindernis und traf beim Herunterstürzen einen Arbeiter, welcher einen so schweren Bruch des Rückgrats davon trug, daß er noch vor Anbruch des Arztes starb.

y Von der russischen Grenze, 28. Dezember. Anfangs d. Mts. wurde der 8jährige Sohn einer Arbeiterfamilie zu Pilsnitsch von einem bössartigen Kettenhund an mehreren Körperstellen gebissen. Die Wunden waren zwar schmerzhaft, aber nicht gefährlich. Doch glaubten die Eltern dieselben durch das für solche Fälle im Volksglauben untrügliche Sympatiemittel zur Heilung bringen zu müssen: sie besorgten sich Haarbüschel von dem bissigen Hund und legten sie auf die Wunden. Jedenfalls sind die Haare des Thieres mit Unreinlichkeiten behaftet gewesen. Denn nach kurzer Zeit schwollen die Wunden bedenklich an. Es trat eine heftige Blutvergiftung ein, an deren Folgen das Kind vor einigen Tagen gestorben ist.

R Krone a. d. Brahe, 28. Dezember. Im Grabina-Waldchen fand gestern Abend ein Konzert statt, welches schon insofern für unsere Stadt ein besonderes Interesse hatte, als die ausübende Künstlerin, Frl. Lydia Kopske, ein Kroner Kind ist. Und Frl. Kopske zeigte sich als vollendete Künstlerin, der reiche Beifall, der ihr gesendet wurde, war wohlverdient. Frl. Kopske ist übrigens von Herrn Hofrath Schuch zu mehreren Konzerten nach Dresden berufen worden. Vielen Beifall erntete in dem Konzert auch der Pianist L. a. u. v. l. er aus Bromberg, der mit großer Virtuosität mehrere Stücke spielte.

d Argentan, 28. Dezember. Die polnische Landwirtschaft von Argentan und Umgegend halten am 6. Januar eine Versammlung ab, um einen polnischen landwirtschaftlichen Verein zu gründen. Ein landwirtschaftlicher Verein ohne Unterschied der Nationalität besteht hier schon seit mehreren Jahren. — An demselben Tage wird der antisemitische Reichstagsabgeordnete Liebermann von Sonnenberg hier einen Vortrag halten.

A Weichen, 28. Dezember. Der hiesige Frauen-Verein, welcher unter der vortrefflichen Leitung der Frau Sokolowska und der übrigen Damen segensreich wirkt, veranstaltete vor dem Weihnachtsfeste eine Wohlthätigkeitsvorstellung, welche 200 Mk. einbrachte. Aus diesem Fonds wurden 12 Schulkinder vollständig bekleidet.

Posen, 28. Dezember. Mit Rücksicht auf die in diesem Jahre im Regierungsbezirk Posen in ungewöhnlich großer Zahl vorgekommenen Pilzvergiftungsfälle ist eine Untersuchung durch Sachverständige (Forstleute, Botaniker, Lehrer) eingeleitet worden, welche die im Bezirk vorkommenden Arten von ephären, giftigen und verdächtigen Pilzen genau feststellen sollen. Auf Grund dieser Zusammenstellungen soll im Frühjahr 1894 eine eindringliche Belehrung des Publikums durch die Presse sowie durch die Schule wiederholt werden.

R Ostrowo, 28. Dezember. Am zweiten Weihnachtsfeiertage Nachmittags wurde in der Nähe der fränkischen Schneidemühle hieselbst ein Arbeiter aus Jaskulki beim unbefugten Betreten des Bahnterrains vom Personenzuge erfasst und an die Seite geschleudert. Der schwer Verletzte wurde nach dem hiesigen Kreislazareth geschafft, woselbst er Abends starb. — Achtzig Gemeindeglieder der Synagogen-Gemeinde unserer Nachbarstadt Krotoschin haben bei der Regierung zu Posen gegen die vom Vorstand beschlossene Einführung einer Orgel in der Synagoge petitionirt und in der Petition ersucht die finanzielle Leistungsunfähigkeit der Gemeinde, dann die religiösen Bedenken hervorgehoben.

Der „Segen“ der Chicagoer Weltausstellung.

Von der Noth, welche nach Beendigung der Weltausstellung in Chicago herrscht und eine beispiellose Unsicherheit im Gefolge hat, kann man sich kaum eine Vorstellung machen, obwohl die Zeitungen, der man kaum wohl sagen heimgesuchten Stadt voll davon sind. Ungezählte Tausende von Arbeitern, die während der letzten Jahre der Ausstellung wegen nach Chicago zogen, ohne die erhofften goldenen Berge zu finden, sehen sich jetzt vollständiger Erwerbslosigkeit gegenüber. Zu ihnen gesellen sich weitere Tausende, die in Folge der Silberkrise aus den Silberstaaten nach Chicago zogen, der nächsten östlich gelegenen großen Stadt und dort hängen blieben. Schon in den Monaten August und September erreichte dieser kolossale Zug Arbeitsloser schwere Bedenken bei allen Weitsichtigen. Nun hat sich noch ein harter Winter eingestellt, und es wird außergewöhnlicher Anstrengungen bedürfen, um die Obdachlosen und Hungernden über die schlimmste Zeit hinwegzubringen. Die Zahl der Arbeitslosen, welche dauernde Unterstützung erhalten müssen, wird auf 126 000 geschätzt, d. h. fünfzehn Prozent der Gesamtbevölkerung. In allen Theilen der Stadt hat man große Hallen für Massenquartiere der Obdachlosen errichtet. Im Rathhause fanden in der Nacht zum 18. Dezember 1200 Personen Unterkommen und ebenso viele verbrachten die bitter kalten Nächte auf den Steinfliesen des Rathhauses. Dort spielte sich eine furchtbare Scene ab. Einige der Leute hatten Brot und andere Lebensmittel zusammengebracht und wollten sie verzehren, als die anderen sich auf sie stürzten. Es entspann sich ein furchtbarer Kampf darum. Im Nu waren die wenigen Broden verschwunden. Die Summe, welche zunächst aufgebracht werden muß, um den dringendsten Bedürfnissen zu genügen, wird auf eine Million Dollars angegeben, aber das würde nur ein Tropfen auf einen heißen Stein sein. Gerade die Anfänge der öffentlichen Wohlthätigkeit bergen eine neue Gefahr in sich. In anderen Orten herrscht ebenfalls ein Nothstand, wenn auch nicht ein so großer, wie in Chicago. Kaum ist es bekannt geworden, daß für die Arbeitslosen in Chicago etwas gethan werden soll, so beginnt auch schon der neue Zug von auswärtigen. Es läuft kaum ein Frachtzug in Chicago ein, mit dem sich nicht mindestens ein Dutzend fragewürdiger Gestalten hereinschmuggeln. Schlimmer aber als das Geklopfe der Noth ist das der Unsicherheit, unter welcher die Stadt schon jetzt furchtbar leidet. „Zahllos, wie der Sand am Meere“ sind nach dem einen Berichte die Einbrecher. „Es wird immer schlimmer“, wird von dem darauffolgenden Tage gemeldet. Innerhalb 48 Stunden haben sich folgende bedeutendere Vorkommnisse ereignet:

In die Wohnung einer Frau Elisabeth Fleming bringt, während sie ihrem Manne das Essen kocht, ein Mann, hält ihr einen sechsstündigen Revolver unter die Nase und entkommt mit 400 Dollars. — In einem Straßenbahnwagen drängt sich eine Horde von Strochen, springt von der vorderen Plattform wieder ab und nimmt fünf Passagieren ihren Portemonnaies und Diamantnadeln ab. — Nachts 1 Uhr klopft es an die Thüre eines Hauses in der Desplainesstraße. Der öffnende, aus dem Schlafe gewachte Bewohner wird sofort niedergeschlagen, schwer verwundet und das Haus nur dadurch verhindert, daß der Ueberfallene noch Geistesgegenwart genug hatte, einen Schuß abzugeben. — In das Wohnzimmer einer Dame in der Remingtonstraße bringt ein Kerl, während die mit Lesen beschäftigte Dame starr vor Schrecken ist, aus einem Sack alles, was an Geld vorhanden ist und verschwindet ebenso geräuschlos, wie er gekommen. — Eine in demselben Hause wohnende Frau wird am demselben Abend bei der Rückkehr von Markteintausen der letzteren beraubt. Die Personalbeschreibungen deuten auf denselben Thäter. Das ist eine kleine Auslese von Vorkommnissen, innerhalb eines Zeitraumes von, wie schon erwähnt, 48 Stunden. Unter solchen Umständen läßt es sich begreifen, wenn bereits Stimmen laut werden, welche ihre Zweifel darüber äußern, ob speziell für Chicago die Ausstellung ein Segen gewesen ist. Viele, die die Stadt kennen, hatten allerdings diese Zustände vorausgesehen.

Verchiedenes.

— Der bevorstehende 7. Januar ist der 50jährige Jubeltag der Einführung des Turnunterrichts in den preussischen Schulen. Bereits durch die Kabinettsordre Friedrich Wilhelm IV. vom 6. Juni 1842 waren die Leibesübungen als ein notwendiger und unentbehrlicher Bestandteil der männlichen Erziehung anerkannt worden und 1843 berief man den Leiter der Münchener Schulturnanstalt, Hans Ferdinand Wasmann nach Berlin, um die Einrichtung des allgemeinen Turnunterrichts im preussischen Staat zur Ausführung zu bringen. Für die Knabenvolkschulen wurde erst 1862 der Turnunterricht gesetzlich zur Pflicht gemacht, die Pflege der Turnspiele hat erst der bekannte Goßler'sche Erlass vom Oktober 1882 allgemeiner gemacht.

— Der in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag von Berlin nach Breslau abgegangene Schnellzug mußte zwischen Neumark und Liegnitz längere Zeit angehalten werden, da der Packwagen aus noch nicht aufgeklärten Ursachen in Brand gerathen war. Durch thätiges angelegentliches Eingreifen der Passagiere gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und zu löschen.

— Der Leuchtturm von Fire-Island an der Einfahrt zum New Yorker Hafen soll mit einem neuen Leucht-Apparat versehen werden, welcher ein elektrisches Licht von 24 Millionen Kerzen Leuchtkraft erzeugt. Die neue Leuchtenleuchte soll 24 Meilen, selbst bei Nebel noch 10 Meilen weit, und ihr Widerschein am Himmel auf eine Entfernung von 100 Meilen zu sehen sein. Während das bisherige Licht, das bei klarem Wetter 16 Meilen weit sichtbar ist, jede Minute einmal und dann 5 Sekunden lang aufleuchtet, wird das neue Licht alle 5 Sekunden für je 1 Sekunde die Finsterniß durchblitzen. Zu der neuen Leuchte wird die große, 9 Fuß im Durchmesser haltende Linse benutzt werden, welche in der französischen Abtheilung der Chicagoer Ausstellung ausgestellt war und von der amerikanischen Regierung angekauft worden ist. Das nächststärkste Licht ist das zu Havre, welches eine Leuchtkraft von 130 000 Millionen Kerzen hat und am Himmel auf etwa 60 Meilen weit zu sehen ist.

— Durch Kentern eines Boats bei Veen (Dobenburg), sind am Mittwoch drei Arbeiter ertrunken, von denen einer 9 Kinder hinterläßt.

— Auf die Russenliebe der Franzosen vertrauend kam vor 14 Tagen eine russische Schauspielergesellschaft, 77 Köpfe, Frauen und Kinder inbegriffen, nach Paris. Aber ihr Unternehmen war ein beispielloser Mißerfolg, es stellten sich fast gar keine Zuschauer ein. In wenigen Tagen waren die Mittel der Ankömmlinge erschöpft. Seitdem liegen die Bedauernswerthen buchstäblich auf dem Pflaster und irren verzweifelt Tag und Nacht in den Gassen von Paris umher. Jetzt erlassen die Blätter Aufrufe zu Sammlungen, um die Russen vom Hungertode zu erretten und nach Rußland zurückzuführen. Auch die Regierung wird angegangen, sich der Darbenden anzunehmen durch Bewilligung einer namhaften Staatshilfe.

— Zur Warnung kann ein Fall dienen, welcher der „Bad. Ztg.“ aus dem thüringischen Orte Zell a. gemeldet wird: Ein Schulkind hatte einen Zintenkleck aus dem Aufhänger abgelenkt. Bald danach stellten sich heftige Magenbeschwerden und Uebelkeit ein. Etwa 12 Stunden, nachdem das Mädchen die Tinte zu sich genommen hatte, wurden die Schmerzen ungemein heftig, und es erfolgte Erbrechen von gefärbten Massen. Erst nach Verabreichung von Eisenhydrat trat Binderung ein, später erholte sich das Kind wieder. Die Analyse der erbrochenen Flüssigkeit ergab das Vorhandensein von Arsenik.

— [Woshaft.] „Was, Herr Schlieser! Sie gehen heute Dienstag auf die Jagd? .. Sie, machen ja die Hasen in der Zeit ganz irre!“

Wüchertisch.

— Als wirklich zuverlässiger Führer durch das große Gebiet des Zeitungs-, insbesondere des Annoncenwesens erwies sich der prompt zum Jahreswechsel erscheinende 1894er Annoncen-Kalender und Zeitungs-Katalog der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse. Es steht fest, daß dieser Katalog, nachdem er im Laufe der Jahre gar mannigfache Veränderungen und Verbesserungen erfahren hat, nimmermehr den Inserenten, der ihn zu Rathe zieht, kaum eine Antwort schuldig bleibt. Da finden wir neben dem Titel einer jeden Zeitung den Preis einer Annoncen- und Reklamenzelle, die Spaltenbreite und die Auflage der Blätter, die Einwohnerzahlen der Erscheinungsorte verzeichnet. Durch einen besonderen, im Katalog befindlichen Normal-Zeilenmesser wird dem Inserenten eine Handhabe zur sicheren Berechnung der Inserationskosten geboten. Diesen schon im letzten Katalog enthaltenen Angaben sind in diesem Jahre zwei neue wichtige Rubriken hinzugefügt. Es ist häufig für den Inserenten, welcher wünscht, daß seine Anzeige auf eine ganz bestimmte Klasse des zeitungslisenden Publikums wirken soll, werthvoll, die politische Haltung eines Blattes zu kennen. Diesem thätiglichen Bedürfnis wurde dadurch Rechnung getragen, daß bei jeder Zeitung Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz jetzt auch die politische Parteirichtung angegeben ist. Eine weitere neue Rubrik, welche angeht, wieviel Inseratenpalten eine Annoncenseite jeder Zeitung enthält, wird diesen Inserenten erwünscht sein.

— „Der Patent-Anwalt“ ist ein kleines vom Civil-Ingenieur Richard Lüder in Götting verfaßtes Schriftchen. Der Verfasser, der als gerichtlich vereideter Sachverständiger für Patentsachen auf eine langjährige Praxis zurückblickt, bepricht auf 20 Seiten die in Deutschland bestehenden vier Schutzarten für Erfindungen, und zwar Patent, Gebrauchsmuster, Marken- und Markenschutz, und weist nachdrücklich auf den in Patentangelegenheiten von gewissenlosen Agenten betriebenen Schwindel hin. Wer den Wunsch hegt, sich für eine Erfindung den gesetzlichen Schutz zu verschaffen, wird in dem Schriftchen manchen beherzigenswerthen Rathschlag finden.

Briefkasten.

F. T. St. Ein Konkursverwalter hat bei der Verwaltung die Sorgfalt eines guten Hausvaters anzuwenden. Verleht er diese, so steht jedem der Beteiligten, wozu auch der Gemeinschuldner gehört, das Beschwerdeverdict über ihn an das Konkursgericht und von diesem an das nächstfolgende Instanzengericht zu, unter dessen Aufsicht jener steht. Außerdem wird man den Beteiligten, auch dem Gemeinschuldner, das Recht nicht versagen können, wenn die Beschwerde wirkungslos gewesen ist und die Pflichtwidrigkeiten des Konkursverwalters im Thun oder Unterlassen der Konkursmasse Schaden zugefügt haben, gegen jenen auf Schadenersatz, welcher in die Konkursmasse einzuwerfen, Klage zu erheben. Der Konkursverwalter ist nicht verpflichtet, sich bei dem Gemeinschuldner über die Rechtsbeständigkeit angemeldeter Forderungen Rath zu erholen, wenn gleich er dieses im eigenen Interesse der Regel nach thun wird. Dieses deshalb nicht, weil dem Gemeinschuldner ein Widerspruchsrecht gegen angemeldete Forderungen im Prüfungstermin in eigener Person zusteht. Es erscheint daher mehr als unwahrscheinlich, daß der Konkursrichter die begründeten Einwendungen des Gemeinschuldners gegen angemeldete Forderungen unberücksichtigt gelassen haben sollte. Hinsichtlich der übrigen einzeln aufgeführten Fälle angeblicher Pflichtwidrigkeiten des Konkursverwalters mögen Sie gegen denselben Beschwerde beim Konkursgericht erheben. Dieselben hier im Einzelnen zu erörtern, mangelt uns der Raum.

K. J. 1) Die Einstellung von Einjährig-Freiwilligen bei der Marine erfolgt: a. bei den Matrosendivisionen am Einstellungstermin der Rekruten, am 1. April, 1. Juli und 1. Oktober, b. bei den Matrosendivisionen am Einstellungstermin der Rekruten und am 1. Oktober, c. bei den Seebataillonen am 1. April und 1. Oktober, d. bei den Matrosenartillerie-Abtheilungen am 1. Oktober, e. bei den Torpedoabtheilungen am 1. November. 2) Die Meldung kann an den vorbezeichneten Tagen oder im Laufe des ihnen vorangehenden Vierteljahres erfolgen und hat bei demjenigen Marinetheil stattzufinden, bei welchem der junge Mann eintreten will. 3) Junge Leute aus der Landbevölkerung, welche als Einjährig-Freiwillige bei der Marine eintreten wollen, sind verpflichtet, sich selbst zu bekleiden, anzukrüften und zu verpflegen. 4) Bei der Meldung haben die jungen Leute entweder das Befähigungszugzeug zum Seefahrer und ein obrigkeitliches Zeugniß über ihre bisherige sittliche Führung, oder den Befähigungszugzeug zum einjährig-freiwilligen Dienste und ein obrigkeitliches Zeugniß über ihre sittliche Führung seit Ertheilung der Berechtigung vorzulegen. Soweit Seefahrtspapiere vorhanden, sind dieselben beizufügen. 5) Wer zur Zahlmeisterkarriere überstreben will, muß 1 Jahr als Unteroffizier in der Front gedient haben. Zur höheren Laufbahn bei der Militär-Intendantur werden nur Offiziere zugelassen. Die Ergänzung der Intendantur-Sekretariats-Beamten hat zu erfolgen: 1. aus den Zahlmeister-Aspiranten, welche, sofern sie als einjährig-freiwillige eingetreten, nach abgeleiteter Dienstpflicht noch ein Jahr als Unteroffizier mit der Waffe Dienste geleistet haben. Unter gewissen Bedingungen kann Ersatz auch aus den zu dreijähriger Dienstzeit verpflichteten Mannschaften genommen werden. 6) In Ermangelung von Zahlmeister-Aspiranten aus den 12 Jahre gebienten vorzuberechtigten Unteroffizieren, insofern letztere den erforderlichen Grad schulwissenschaftlicher Bildung besitzen.

N. W. Die Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission ist keine für sich bestehende Behörde, bei welcher Subalternbeamte angestellt werden. Dieselbe wird für jeden Veranlagungsbezirk — Kreis — unter dem Vorsitz des Landraths oder eines von der Regierung zu ernennenden Kommissars gebildet, deren Mitglieder theils von der Regierung ernannt, theils von der Kreisvertretung aus den Eingeleiteten des Veranlagungsbezirk gewählt werden. Zur Bearbeitung der für diese Kommission vorbereitenden Sachen steht dem Landrath der Kreissekretär und bei größeren Veranlagungsbezirken noch ein Kreisverwalter-Nummer zur Seite. Ist der Vorsitzende ein von der Regierung ernannter Kommissar, so hat derselbe sein Bureaupersonal aus der Bureaukostenentschädigung zu besolden.

H. S. Hunde gehören reglementmäßig in Hundefourees. Der Schaffner, welcher nicht duldet, daß verglichen in die Wagenabtheilungen zur Beförderung von Personen genommen werden, thut lediglich seine Pflicht. Die Eisenbahnbehörde zu verpflichten, im Interesse von einzelnen Hundebesitzern andere Bestimmungen zu treffen, dürfte wohl kaum angehen, weil es unbillig gegen andere Reisende wäre, sie mit Hund zusammenzuführen. Sollte Ihr Hund sich wirklich in dem Hundebest der Nähe geholt haben, was zu beweisen Ihnen wohl kaum gelingen dürfte, so würden Sie Erklärungsprüfung an die Eisenbahnverwaltung auch nur dann erheben können, wenn Sie nachzuweisen vermögen, die Eisenbahnverwaltung habe gewußt, oder wissen müssen, daß der in Rede stehende Hundebest von andern räubigen Thieren infiziert gewesen ist.

— Karl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W., Mohrenstraße 10, wird seine erste nächstjährige Orientreise am 8. Januar antreten. Diese auf 125 Tage berechnete Reise dehnt sich auf alle wichtigsten Orte des Orients, — bis zum ersten Nil-Katarakt, — das todt Meer, den See Genesareth, Damascus und Baalbeck aus. Auf dem Rückwege wird nach Smyrna, Athen und Konstantinobel besucht. Außerdem werden von dem Bureau im Januar, Februar, März und April noch verschiedene Reisen nach dem Orient mit kürzerer Dauer, sowie auch nach Italien, Sizilien, Tunis, Algier, Spanien u. s. w. veranstaltet. Neu eingelegt ist eine Reise nach Bosnien, Dalmatien und Montenegro.

Preis pro einseitige
Petitzelle 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des In-
sertionspreises zähle man
11 Silben gleich einer Zeile

Suche Stellg. als Amtsekretär,
Güterverwalt. Rechnungsführer bei
mäßigen Gehalt. Würde auch Hofver-
waltung mit übernehmen. Bin 26 J.
alt, unverh., u. habe ein landwirtsch.
Lehrinstitut besucht. Besitze gute Zeugn.
Gest. Off. briefl. m. Aufschrift Nr. 2836
durch die Exped. des Geselligen erbet.

Junger energ. Landwirth prakt.
u. theor. geb., 10 Jahre beim Fach,
3 Jahre selbstst. gewirthschaftet, ein-
gedient, sucht Stellung als alleiniger
oder 1. Inspektor, wo er evtl. das
Gut später pachten oder kaufen könnte.
Familienanhang und Dienstf. erw.
wünscht. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr.
2832 d. d. Exped. d. Gesell. erbet.

Die Herren Prinzipale, auf deren
Gütern demnächst **Vakanzen** für
Wirtschaftsbeamte eintreten, er-
laube ich mir, um deren gültige An-
meldung erbeten zu bitten. Die
Nachweisung der Beamten erfolgt
künftig ganz kostenfrei. (2648)

G. Böhner, Danzig,
des Central-Vereins Westpr. Landw.
Büreauvorsteher a. D.

Selbständg. Oberinspektor
resp. **Administrator, intelli-**
gent, zuverlässig, sachkundig,
verh., sucht Stellung.

Meldungen werden brieflich mit der
Aufschrift Nr. 2258 durch die Exped.
des Geselligen erbeten.

Zwecks Vervollkommnung in Führung
der Amts- u. Geschäfte suche ich, mit der
Buchführung wohl vertraut, Stellg. als
Rechnungsführer ohne Gehalt
Nähere Auskunft ertheilt (2649)
G. Böhner, Danzig.

Ein bestens empfohlener, gebildeter
Landwirth, im Besitze vorz. Zeugn. u.
Empfehlungen, 37 J. alt, verh., 2
Kinder, sucht zum 1. April od. spät. eine
dauernde, selbstständige Stellung. Der-
selbe ist vertraut mit sämmtl. landw.
Maschinen, tücht. Viehzücht. u. Vieh-
mäster, erf. im Futterverh. u. in der
Bewirthschaft. Leicht. u. schwer. Bodens.
Seit einigen Jahr. bewirthsch. er eine
Herrschaft von 5000 Morg. mit großer
Dampfbrennerei. Gest. Offert. werden
brieflich mit Aufschr. Nr. 2567 durch
die Exp. d. Geselligen erbeten.

Jung. Landwirth, 6 J. beim Fach,
94 Stellung als Inspektor. Derselbe
ist der polnischen Sprache mächtig. Off.
unt. Nr. 2513 a. d. Exp. d. Gesell. erb.

Für einen Schreiber
der im Polizeiwesen, in Amts- und
Standesamtssachen wohl vertraut ist,
suche ich von sofort eine passende
Stellung. (2800)

Paffenheim, 28. Dezbr. 1893.
Reichert, Bürgermeister.

Suche zum 1. April 1894 dauernde
Stellung als (2773)

Körster u. Gärtner.

Bin 39 J. alt, verh., 2 Kinder, seit 24 J.
beim Fach, habe beim Gardecorps ge-
standen u. stehen mir langjährige Zeug-
nisse, Ehrendiplom und Medaille vom
Gartenbauverein zur Seite.

Schwanz, Förster,
Forsthaus Klitz b. Raugard i. Pom.

Ein verheir. Ober-schweizer

Sucht Stellung im Stall zu 60-100
und über 100 Stück bis 1. April. Gute
Zeugnisse stehen zur Seite. Meldungen
brieflich mit Aufschrift Nr. 2830 durch
die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche Stellung

als **Näbennunternehmer**
mit jeder beliebig. Anzahl Leute. Gute
Zeugnisse stehen zur Seite. Unter-
nehmer L. Höpke, Louisiana u. b.
Dyke, Nr. Landsberg a. Warthe. (2828)

Suche eine Stelle als **Leute-Ver-**
folger und zugleich als **Aufseher.**
Bin bereits 6 Jahre mit 60 Leuten mit
Näbendarbeit sowie andern Landarbeiten
beschäftigt und kann daher einer großen
Stelle gut vorstehen. (2772)

Aufseher **Johann Stoppa, Lukowo**
bei Czerst, Kreis Konitz.

Reisenden.

Den Meld. f. Zeugnisscop. u. Ge-
haltanspr. b. freier Stat. beizufüg. u.
bevorzuge ich solche, d. bereits Privat-
kunden m. Erfolg bes. haben. Einen
Sohn anst. Eltern m. gut. Schulbild.
nehme ich als **Lehrling** auf.
J. Levy, Allenstein.

Ein junger Mann

wird für sofort gesucht. (2736)
W. Ackermann, Pr. Stargard.

Für unser Tuch-, Modewaaren-,
Damen- und Herren-Confections-
Geschäft suchen wir per 15. Februar
oder 1. März 1894 einen
Flotten Verkäufer
der auch Schaufenster geschmack-
voll dekoriren kann. (2738)
Photographie und Gehaltsan-
sprüche erbeten.
Gehr. Gottschalk,
Dauenburg Pomm.

Suche für mein Tuch-, Manufactur-
und Modewaaren-Geschäft per sofort
einen Commis und
2 Lehrlinge
der polnischen Sprache mächtig unter
günstigen Bedingungen. (2309)
M. Sommerfeld, Modobazar,
Ortelsburg Dpr.

Für ein Colonialwaaren- u. Destil-
lations-Geschäft in Jnowrazlaw wird
per 1. Februar 1894 ein durchaus
tüchtiger und zuverlässiger
Commis
gesucht. Es wird auf eine erste Kraft
reflektirt, welche beide Landesprachen
spricht und den Chef zeitweise vertreten
kann. Meldungen mit Gehaltsanspr.
werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2582
durch die Expedition des Geselligen erbt.

Für mein Tuch- und Manu-
fakturwaaren-Geschäft wünsche ich
einen Commis
tüchtigen, selbstständig. Verkäufer,
der polnischen Sprache vollständig
mächtig, v. sofort oder spätestens
Eintritt am 1. Februar, zu en-
gagiren. Den Meldungen bitte
Zeugnisse und Gehaltsansprüche
beizufügen. (2601)
Zensburg, 27. Dezbr. 1893.
M. Wolff.

Für die Posamenten-, Kurz-, Weiß-
und Wollwaaren-Branche findet ein
fachkundiger
Commis
welcher flotter Expedient, tüchtiger
Lagerist und gewandter Dekorateur
sein muß, außerdem gut polnisch
sprechen kann, in einer größeren Pro-
vinzialstadt dauernde, angenehme
Stellung.
Meld. m. Angabe der bisherigen
Thätigkeit verb. briefl. m. d. Aufschr.
Nr. 2799 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Für mein Medic.-Drogen-, Farben-
und Colonialwaaren-Geschäft suche
per sogleich
einen Gehilfen und
einen Lehrling.
Polnische Sprache Bedingung.
Max Bauer, Briesen Wpr.

Suche im Auftrage tücht. jung.
u. ältere poln. u. deutsch sprechende
Handlungsgehilfen
bes. Materialisten mit gut. Em-
pfehlung pro 1. Jan. und später.
Preuss, Danzig, Dreberg, 10.
2 Briefm. einzul., dann sof. Antw.

Buchbindergehilfe
findet sofort dauernde und gut bezahlte
Condition in der Albrecht'schen Buch-
druckerei in Stuhm. (2824)

Suche von sofort einen älteren
ersten Conditor.
H. Gahner, Wiener Cafee.

Einen tüchtigen (2622)
Uhrmachergehilfen
auf dauernde Stellung u. 1 Lehrling
sucht **A. Rozmarzynowski, Uhrmacher**
Culmsee Wpr.

Zum 15. Februar 94 suche ich einen
tüchtigen, selbstthätigen (2524)
unverh. Gärtner
der alle Arbeiten seines Faches gründ-
lich versteht. Lohn 200 Mk. bei freier
Station. Gute Zeugnisse aus herrsch.
Häusern erforderlich.
v. Derken, Sparau b. Christburg.

Ein verheir. Gärtner
welcher während des Sommers die
Leute zu beaufsichtigen hat, wird zum
1. April 1894 gesucht. Bewerber mit
guten Zeugnissen wollen sich melden.
(2722) Gut Liebsee bei Miesenburg.

2-3 Sattlergesellen
welche in der Geschnirarbeit sowie in der
Polsterarbeit vollständig firm sind,
finden v. sofort dauernde Beschäftigung.
Auch suche von sofort einen tüchtigen
Zuschneider.
C. A. Urban, Sattlermeister und
Lapezierer, Nakel, Nehe.

Ein verheiratheter Schmied
mit Scharwerker wird gesucht. Offerten
werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2549
durch die Expedition des Geselligen in
Graudenz erbeten.

Zum 1. April 94 wird von der
Domäne Griewe, Kreis Culm Wpr.
ein **verheir., evang.** (2764)
Gutschmied
bei 250 Mark Lohn und Deputat ge-
sucht. Derselbe muß die Dampf-Dresch-
maschine leiten, einen Zuschläger und
eigenes Handwerkszeug halten.
Zeugnisse in Abschrift sind an die
Domäne Griewe, Post Unislaw, zu
senden.

Ein erfahrener (2874)
Kupferschmied
der hauptsächlich mit Brennerarbeiten
betraut ist, findet dauernd Beschäfti-
gung und kann sofort eintreten bei
C. Kretschmer, Kupferschmiedemstr.,
(2374) Bromberg.
Schriftliche Offerten mit Gehalts-
ansprüchen erwünscht.

Suche von sofort einen tüchtigen
Schmied.
Unger, Pomehlen b. Schnellwalde
Dippenh.

Suche sofort einen tücht., unverh.
Schmied
für meine Mühle, wenn möglich, mit
Handwerkzeug, bei freier Station.
Derselbe muß auch Pferde beschlagen
können. Geeignete Bewerber wollen
sich sofort mit Angabe der früheren
Thätigkeit und Lohnansprüche an
G. A. Kretschmer, Station Braust, Westpr.,
(2646) wenden.

Dom. Gernheim bei Nakel, Nehe,
sucht per Marien 1894 (2688)
einen Schmied
mit Burschen u. eigenem Handwerkszeug,
einen verh. Stellmacher und
mehrere Arbeiterfamilien
mit Scharwerkern bei hohem Lohn und
Deputat.

Gesucht 1 durchaus geübter
flotter Dreher
auf Eisen und Metall für Ventile und
Hälse, sowie sämtliche Dampfsefel-
Armaturen. Die Stellung ist dauernd
und engagire nur Verheirathete.
C. Kretschmer, Bromberg,
Dampfsefel-Armaturen-Fabrik.

Einen tücht. Stellmacher
sucht sofort **H. Volbt, Stellmachermstr.**
Daf. können 2 Lehrlinge eintreten.

Ein tüchtiger Windmüller
am liebsten frisch ausgeleerter, kann
sogleich eintreten, auch (2745)

ein Lehrling
welcher bei guter Führung etwas Lohn
erhält, wird angenommen.
R. Elsner, Rosenbergr Westpr.

Ein tüchtiger Windmüllergeselle
findet von sogleich dauernde u. lohnende
Beschäftigung bei (2829)
C. Ritz, Eisenau b. Culmsee.

Einen zuverlässigen
Windmüller
sucht von sogleich
Mühle Christfelde bei Schlochau.
Derselbe kann auch verheirathet sein.

Klempnergesellen
finden dauernde Beschäftigung.
Ed. Palm, Elbing,
(2787) Spieringstr. 16.

Ein junger Zieglergeselle
und zwei **Lehrlinge**
finden auch den Winter über Beschäfti-
gung und können von sofort eintreten
Ziegelei **Thymau** per Mühlen Dpr.

Dom. Eichenau p. Heimsoot, Kr.
Thorn, sucht von sofort einen
zweiten Wirthschafter
oder **Stuben.** Pers. Vorstellung, resp.
Zeugnisse u. Gehaltsansprüche erbeten.

Gesucht für 1. Februar ein durchaus
militärfreier (2798)
Wirthschaftsbeamter
der im Rechnungswesen bewandert.
Gehalt 450 Mk. und Dienstf. verb.
Kawenczyn p. Neu-Grabia.

Suche unverheiratheten (2639)
tüchtigen Beamten
welcher mit den schriftlichen Amts- und
Gutsgeheften vollständig vertraut ist,
die landwirtschaftliche Buchführung
versteht und die Hof- und Speisever-
waltung übernimmt. Gehalt 500 Mk.
nebst freier Station. Gest. Offerten
1000 postlagernd **Reichenau Dpr.**

Dom. Gou des bei Goldfeld, Stat.
Alahheim, sucht von sofort einen er-
fahrenen, tüchtigen, unverheiratheten
Wirthschaftsbeamten
der mit der Buchführung vertraut ist
und gute Zeugnisse aufzuweisen hat.

Ein tüchtiger, unverheiratheter
Wirthschaftsinspektor
der deutsch und polnisch spricht, wird
zum 1. Februar zu engagiren gesucht.
Meldungen mit Gehaltsansprüchen und
Zeugnissabschriften werden brieflich mit
Aufschrift Nr. 2570 durch die Expedition
des Geselligen, Graudenz, erbeten.

Zum 1. Januar oder später wird
ein anspruchsvoller, gebildeter
junger Mann
zur Erlernung der Landwirtschaft ge-
sucht. Pension nach Uebereinkunft.
Meldungen werden briefl. mit Auf-
schrift Nr. 2753 durch die Expedition des
Geselligen, Graudenz, erbeten.

Dom. Czekanowko bei Lauten-
burg sucht von sofort einen gebildeten
Wirthschaftsbeleben
wenn möglich beider Landesprachen
mächtig. Ohne Pensionszahlung.

Ein Justmann
mit Scharwerker kann noch eintreten
auf Dom. **Kowallek b. Gr. Leistenau.**
Suche für Dom. **Ober-Strelitz**
bei Goldfeld einen cautionsfähigen
Vorarbeiter
mit 12 Mann und 25 Mädchen zur
Getreide- und Rübenernte. (2769)
Meyer, Gutz-Verwalter.

Ordnentlichen, **Rutsher**
tüchtigen, sucht **Weber, Festung Graudenz.**

Für meine in Gischlau gelegene
Handelsmühle, 2-300 Ctr. tägliche
Leistung, suche einen (2647)

Müllerburschen
bei freier Station und etwas Gehalt.
Gischlauer Walzenmühle,
S. Anker, Station Braust Wpr.

Für mein Manufactur-, Tuch- und
Confections-Geschäft suche ich (2660)
einen Lehrling
mos, mit guten Schulkenntnissen, welcher
gut polnisch spricht.
M. Fzig, Gorzno Westpr.

Ein Sohn ordentlicher Eltern
mit den nöthigen Schulkenntnissen ver-
sehen u. der Lust hat die Brauerei zu
erlernen, kann sich melden bei (2532)
A. d. Art, Dampfbrauerei,
Schneidemühl.

Ich suche für meine Buchhandlung
einen gebildeten **jugen Mann**
als **Lehrling.**
Bedingungen sehr günstig. (2720)
M. Latt's Nachf. E. Lehmann
Buchhandlung, Buchdruckerei u. Kreis-
blatt-Expedition, Jnowrazlaw.

Suche für mein Kurz-, Weiß- und
Wollwaaren-Geschäft (2818)
einen Lehrling
(mosaisch), Sohn achtbarer Eltern, von
sogleich. **D. Chzanowski,**
Graudenz, Unterthornerstr. 7.

Einen Lehrling
zum sofortigen Antritt sucht (6984)
M. Löwensohn, Goldarbeiter, Thorn.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung für mein Herren-
Garderoben-Maßgeschäft sofort gesucht
bei fr. Station. **Louis Schneider,**
Schneidemühl. (2803)

Für mein Colonial-, Material-,
Destillations-, Kurz-, Eisenwaaren- u.
Cigarren-Geschäft suche ich zum so-
fortigen Antritt **zwei Lehrlinge.**
Söhne achtbarer Eltern, welche beider
Landesprachen mächtig sind, können
sich melden. (2835)
G. Stolzenberg, Lubichow Wpr.

Einen Lehrling
sucht Schmiedemeister **Gorinski, Agl.**
Dombrowken b. Nizwalde. (2719)

1 Lehrling
sucht unter günstigen Be-
dingungen (2744)
V. Wesolowski,
Uhrmacher, Culm a. W.

Ein Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, kann unter
günstigen Bedingungen eintreten bei
Moriz Badt,
Leberhandlung u. Schuhwaaren-en gros
Schönlante.

Ein Lehrling
für's Barbiergehäft kann von sogleich
oder später eintreten bei (2747)
G. Kofleit, Dt. Eylau.

Für Frauen und Mädchen.

Suche
als Wirthin
oder auch als **Stütze der Hausfrau.**
Gest. Offerten brieflich unter Nr. 2707
durch die Expedition des Geselligen erb.

Eine Wirthin
welche tüchtig u. in allen Zweigen der
Landwirthsch. erf. ist, sucht Stellg.
vom 1. od. 15. Januar. Derselbe steht
der englischen Küche besonders vor.
Anerbieten postl. **Culmsee** 2365 erb.

Ein älteres anspruchsvolles Mädchen,
im Wäschegew. perfect u. in Schneiderei
bewandert, wünscht zum 15. Jan. oder
1. Februar 1894 Stellung als **Stütze**
der **Hausfrau.** Gest. Meld. unter
N. N. postl. Königsberg. Agent. ausg.

Als Kassirerin resp. Verkäuferin für
mein Restaurant suche ein junges
anspruchsloses Mädchen.
Antritt 1. Januar. Familienanhang.
H. Röder, Schneidemühl.

Zum 1. April 1894 wird eine er-
fahrene, musik., sehr gut empfohlene
Erzieherin
für einen Knaben (8 Jahre alt) und
zwei Mädchen (6-9 Jahre alt) gesucht.
Selbige muß befähigt sein, auch Unter-
richt in Latein bis Quarta zu geben.
Offerten werden brieflich mit Auf-
schrift Nr. 2766 durch die Expedition
des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ältere strenge Lehrerin

sogleich gesucht. Meld. werden briefl.
unter Nr. 2743 an die Expedition des
Geselligen in Graudenz erbeten.

Zur Erziehung meiner 4 Kinder
(5-11 J.) suche zum **sofortigen**
Antritt eine geeignete Dame.
Unterricht im Klavierpiel erwünscht,
doch nicht Bedingung. Meld. mit Ge-
haltsansprüchen, Zeugn. und Photo-
graphie verb. briefl. m. d. Aufschrift
Nr. 2755 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Per 1. Februar 1894
suche ich eine durchaus (2751)
tüchtige Fuß-Directrice
resp. erste Arbeiterin, und reflektire
ich nur auf eine junge Dame, welche
längere Zeit in guten Geschäften thätig
gewesen ist und selbstständig Hute gar-
niren kann. Offerten mit Zeugnissen,
Bild und Gehaltsansprüchen erbeten.
J. Liebau, Dt. Krone.

Eine tüchtige Verkäuferin

die fertig polnisch sprechen, per
1. Januar 1894 gesucht. (2788)
Zeugnissabschr., Gehaltsanspr.
u. **Photogr.** zu senden an
Samuel Lewin, Briesen,
Kurz-, Weiß- und Wollwaaren.

Für mein Kurz-, Kurz- und Weiß-
waaren-Geschäft suche per sofort resp.
1. Februar eine erste (2765)
tüchtige Verkäuferin
doch nur solche wollen sich melden, die
mit der Branche vollständig vertraut
sind. Photographie und Zeugnissab-
schriften erbeten.
Franziska Silbermann
Stolpi Pom.

Suche für mein Colonialwaaren u.
Destillationsgeschäft per 1. Januar 1894
eine **tüchtige Verkäuferin**
mosaischen Glaubens. Gehaltsansprüche
bei freier Station wäre mir erwünscht.
M. Rosentrauch, Schönlanke.

Ein Kurz- und Modewaaren-Ges-
chäft am Rhein sucht per 15. Februar
3 flotte Verkäuferinnen.
Meldungen mit Gehaltsansprüchen,
Photographie und Zeugnissen werden
brieflich mit Aufschrift Nr. 2692 durch
die Expedition des Geselligen erbeten.

Für mein Kurz-, Galanterie- und
Schuhwaaren-Geschäft suche zum so-
fortigen Antritt eine (2638)

tüchtige Verkäuferin
bei hohem Salair, der polnischen
Sprache mächtig.
S. Holz, Hohenstein Dpr.

Zum 1. Januar wird (2741)
eine Weierin
gesucht, die die herrschaftliche Küche,
sowie die Aufzucht des Federviehes
verstehen muß. Meld. briefl. m. Aufschr.
Nr. 2741 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Gesucht eine (2693)
Lehrmeisterin
zum baldigen Antritt. Etwas Gehalt
wird gegeben.
Dampfmehlei Groduczno
bei Montowo Wpr.

Ein anständiges Mädchen
einfach und nicht zu jung, zur Stütze
der Hausfrau, sucht (2733)
Fiebrandt, Ellerswalde
bei Sedlitz.

Ein junges, anspruchsvolles
Mädchen
das sicher rechnet, findet in einem
Wursthgeschäft vom 1. Januar 1894
dauernde Stellung.
Meldungen werden brieflich mit
Aufschrift Nr. 2877 durch die Expedi-
tion des Geselligen erbeten.

Wirthschafterin sogleich.
Ältere, alleinstehende Dame besseren
Standes, die nach Angabe der Mutter
für Besitzer vom Lande 5 Schulkinder
in Czarnikau selbstständig gewissenhaft
erziehen und den Haushalt besorgen
kann, wird sofort gesucht. Beamten-
witwen oder ältere Beamtentöchter be-
vorzugt. Genauer Angabe der Ver-
hältnisse erbeten. Gehalt nach Ueber-
einkunft. (2804)
Schendel, Gulcz-Mühle,
Filshne.

Zum 1. Februar wird eine er-
fahrene, einfache
Wirthin
auf größerem Gut gesucht. Verständniß
für Federvieh, Aufzucht, gutes Kochen
nothwendig. Milch wird zur Moltere
geliefert. Zeugnissabschr. mit kurzem
Lebenslauf an die Exped. d. Geselligen
in Graudenz unter Nr. 2789 erbeten.

Ein einfaches, arbeitsames Mädchen
oder Frau wird (2760)
als Wirthin
für einen kleinen Haushalt mit Land-
wirthschaft gesucht. Gehalt 150 Mk.
Offerten unter Nr. 2760 postl. **Neu-**
markt Wpr. zu richten.

1 Aufwartefrau kann sich melden
W. Dawe, Schuhmacherstraße 6.

Es werden predigen:
In der evangel. Kirche. Sonntag, den 31. Dezember (Sylvester), 10 Uhr: **Pfarrer Erdmann.** 6 Uhr Abends: **Pfarrer Ebel.**
Montag, den 1. Januar (Neujahr), 10 Uhr Pfarrer Ebel.
Donnerstag kein Gottesdienst.
Evangelische Garnisonkirche. Sonntag, den 31. Dezember, 10 Uhr: **Gottesdienst. Prediger Goltz.**
Am Neujahrstage den 1. Januar, 10 Uhr Gottesdienst. Divisions-Pfarrer Dr. Brandt.
Alte Fesung Graudenz. Sonntag, den 31. Dezember, 5 Uhr: **Abend-Gottesdienst in der Kapelle. Divisionspfarrer Dr. Brandt.**
Rehden. Den 31. Dezbr., Sonntag u. Weihn., Vorm. 10 Uhr: **Gottesdienst u. hl. Abendmahl.** Abends 5 Uhr: **Sylvesterandacht.** Am 1. Januar 1894 (Neujahr), Vorm. 10 Uhr: **Gottesdienst u. hl. Abendmahl.**
Kallinowsky, Pfr.
Weißhof. Sonntag, den 31. cr., 10 Uhr **Vorm. Andacht: Dr. Pfr. Gehrt.**
Pastwisko. Sonntag, den 31. cr., 5 Uhr **Nachm., Abendandacht: Herr Pfr. Gehrt.**
Starzewo. Montag, den 1. Januar, 10 Uhr **Vorm., Andacht: Herr Pfr. Gehrt.**

Holzmarkt.
Brennholzverkauf.
Oberförsterei Grünfelde.
In dem am 9. Januar 1894,
Vormittags 10 Uhr,
 in Rentung bei Schwefatowo anstehenden Holztermin kommen nachstehend verzeichnete Quantitäten Brennholz zum Verkauf: (2797)
 1. Schutzbezirk Rudno, Jag. 13a: 40 rm Kief.-Kloben, 1924 rm Kief.-Reif. II.,
 2. Schutzbezirk Birkenthal, Jag. 41: 520 rm Kief.-Kloben, 1400 rm Kief.-Reif. II.,
 3. Schutzbezirk Suchau, Jag. 79b: 234 rm Kief.-Kloben, 1576 rm Kief.-Reif. II.,
 4. Schutzbezirk Seebruch, Jag. 137a: 274 rm Kief.-Kloben, 592 rm Kief.-Reif. II.,
 5. Schutzbezirk Schönholz, Jag. 86c: 168 rm Kief.-Kloben, 272 rm Kief.-Reif. II.
 Außerdem trockenere Totalitätsholz in fast allen Beländen.
Grünfelde b. Schwefatowo,
 den 24. Dezember 1893.
Der Oberförster.
Jerrentrop.

Holzverkäufe
 für die Königl. Oberförsterei Königs- wiese, Bahnstation Schwarzwasser, Reg.-Bez. Danzig, finden statt:
 am 10. Januar, 7. u. 21. Fe- bruar u. 7. März im Gasthause zu Schwarzwasser, und
 am 24. Januar und 21. März im Gasthause zu Woythal, jedesmal von 10 Uhr Vormittags ab.
 Das in jedem Termin zum Verkauf kommende Holz wird in der Deutschen Holzzeitung zu Königsberg noch im Einzelnen bekannt gemacht werden.
Der Oberförster. (2727)

Im 1. Quartal des Jahres 1894 stehen für das Forstrevier Liebemühl folgende Holzverkaufstermine an:
 a. in Liebemühl: den 11. Januar, 25. Januar, 8. Februar u. 8. März,
 b. in Bergfriede: den 18. Januar, 15. Februar, 15. März,
 c. in Osterode: den 22. Februar, 20. März. (2767)
 Die jedesmal zum Verkauf kommen- den Holzsortimente werden vor den be- treffenden Terminen noch besonders bekannt gemacht werden.
Liebemühl, den 26. Dez. 1893.
Der Königl. Forstmeister.

1000 Stück
Eisernbretter
 trocken, stark eingeschnitten, 2 Jahre alt, bis 35 Fuß lang, sind räumungshalber billig abzugeben durch
Pankin, Postlat. Kathhof
 bei Marienburg Wpr.

Beachtung.
 Dom. Kalkenhof bei Marienburg verkauft an den Tagen **Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag** freihändig
Kiefern-Bauholz, Nuzholz, Stangen jeder Sorte, Kloben, Knüppelholz und diverse Stubben u. Reiser.
 Auch stehen an
90 Eichen
 darunter einige **Mühlenswellen** zum Verkauf.

Bekanntmachung.
 Am Mittwoch, den 3. Januar 1894, Nachmittags 3 Uhr, soll unter Mit- wirkung der freiwilligen Feuerwehr eine Uebungs- und Kontrollverammlung der Mitglieder des Feuerlöschvereins, welche in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1894 löschpflichtig sind, auf dem hiesigen Kammerehof stattfinden. Sobald das Feuerlöschsignal ertönt, haben sich die Reservemannschaften sofort nach dem Sammelplatz ihres Bezirks zu be- geben, bei dem Korpsführer bzw. dessen Stellvertreter sich zu melden und unter dessen Führung nach dem Uebungs- platz zu eilen.
 Zur Zeit fungiren als Kolonnen- führer bzw. Stellvertreter:
Für den 1. Polizeibezirk (Sammelplatz vor dem Zuchthause) **Dr. F. Pfeifer, Charles Mushak, Kolonnenf. Ubrmacher, Lachmann, Stellvertreter.**
Für den 2. Polizeibezirk (Sammelplatz Kammerehof) **Herr Lederzrichter Donke, Kolonnenf. Kaufmann Mielke, Stellvertreter.**
Für den 3. Polizeibezirk (Sammelplatz Getreidemarkt) **Dr. Uhrmacher Retschun, Kolonnenf. Dackdermstr. Dutkiewicz, Stellv.**
Für den 4. Polizeibezirk (Sammelplatz vor Burg Hohenzollern) **Dr. Fuhrhalter Ulrich, Kolonnenführer, Polizei-Schütz. Schiffer, Stellv.**
 Wer die Uebungsverammlung ohne genügende Entschuldigung, welche bis spätestens den 4. Januar bei dem Kolonnenführer anbringen ist, ver- säumt, wird mit einer Geldstrafe von 3 Mark, an deren Stelle im Unver- mögensfalle 1 Tag Haft tritt, bestraft.
Graudenz, den 27. Dezember 1893.
Die Polizei-Verwaltung.
J. A. Volkst, Stadtrath.

Die Bestellung von Arbeitern zu Schneeräumungen auf der 20. Bahn- meistei der Eisenbahnstrecke Lasowiz- Graudenz soll verbunden werden. Ter- min am 8. Januar 1894, Vormittags 11 Uhr, bis zu welchem Angebote auf vorgeschriebenem Formular, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift ver- sehen, postgeldfrei an die unterzeichnete Bauinspektion einzureichen sind. Die Bedingungenunterlagen liegen im Ge- schäftszimmer, Rehdenstraße, zur Ein- sicht aus, sind auch daselbst gegen kostenfreie Einfindung von 50 Pfg. (keine Briefmarken), welcher Betrag bei Abführung durch die Post um 5 Pfg. Bestellsich erhöht, zu beziehen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. **Graudenz,** den 28. Dezember 1893. **Königliche Eisenbahn-Bauinspektion I.** (2819)

Bekanntmachung.
 In der August Suchowickischen Kontursache wird unter Aufhebung des auf den 25. Januar 1894 anbe- raumten Prüfungstermin neuer Ter- min zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
den 30. Januar 1894,
 Vormittags 9 Uhr,
 anberaumt.
Dr. Eylau, d. 23. Dez. 1893.
Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.
 Zur Verpachtung folgender Gebe- stellen auf den Thorer Kreischauffee'n für die Zeit vom 1. April 1894 bis dahin 1897 und zwar: (2806)
 1. der Hebestelle Lubianken (Chaussee Thorn-Culm u. Culmsee-Kenzkau) mit Hebefugniß für 11 1/4 bezw. 7 1/2 Kilometer,
 2. der Hebestelle Kunzendorf (Chaussee Culmsee-Kenzkau) mit Hebefugniß für 7 1/2 Kilometer,
 3. der Hebestelle Plusowenz Chaussee Culmsee-Wangerin) mit Hebefu- gniß für 11 1/4 Kilometer,
 4. der Hebestelle Brzeznio (Chaussee Gremboczyn-Gronowo und Tauer) mit Hebefugniß für 7 1/2 Kilom.,
 5. der Hebestelle Groß Bösendorf (Chaussee Thorn-Scharnau) mit Hebefugniß für 7 1/2 Kilometer,
 6. der Hebestelle Sternberg (Chaussee Thorn-Culmsee) mit Hebefugniß für 11 1/4 Kilometer
 ist ein Bietungstermin auf
Wittwoch, d. 10. Jan. 1894
 Vormittags 10 Uhr
 im Sitzungszimmer des Kreis-Aus- schusses - Heiligegeiststraße Nr. 11 - hier selbst anberaumt, zu welchem Bietungslustige hierdurch eingeladen werden.
 Die Zulassung zum Gebote ist von der Hinterlegung einer Kaution von 600 Mark in baarem Gelde, Staats- papieren oder Kreisanzleihscheinen nebst Zinscheinen abhängig.
 Die Ertheilung des Zuschlages bleibt dem Kreis-Ausschuß vorbehalten.
 Die Pachtdingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Thorn, den 28. Dezember 1893.
Der Kreis-Ausschuß.
Krabmer.

Gewerbeschule f. Mädchen z. Thorn
 Der nächste Kursus (19.) für doppelte Buchführung und kaufmännische Wissen- schaften beginnt
Dienstag, den 9. Januar 1894.
 Anmeldungen nach begonnenem Unter- richt können nicht berücksichtigt werden.
Julius Ehrlich, K. Marks, Thalsstr. 21. Oberstr. 35, I.

Die neuen Kurse
 in der **Bromberger Kochschule** be- ginnen Anfang Januar. Prospekte u. Anmeldungen bei Frau M. Koblitz, Vorsteherin der Frauenarbeitschule, **Gammstr. 26. Der Vorstand.**
 Zu soliden **Kapital-Anlagen** empfehlen
 Brennsche Console,
 Weichr. 3 1/2 % Pfandbr.
 Danziger 4 % Hyp.-Pfdbr.
 Hamburger 4 % do.
 Pommerische 4 % do.
 Stettiner 4 % do.
 Deutsche 4 % Grdsch.-Obl.
 zum Berliner Tagescourse
 bei billigster Provisionsberechnung
Meyer & Gelhorn,
DANZIG.
 Bank- und Wechselgeschäft.

Mühlens-Walzen
 Porzellan und Hartguss werden geschliffen und gerüstet bei
A. Ventzki, Graudenz.

Für **Zahnleidende!**
 Den sich vorher angemeldeten Kunden zur Nachricht, daß ich in
Riesenburg
 „Deutsches Haus“, den 3. und 4. Januar zu sprechen bin. (2748)
C. Wilhelmi
 geprüfter Zahnkünstler
 Marienwerder, Poststraße 456.

Kinder-Milch
 ist in der **Bienen-Apotheke, der Schwänen-Apotheke, bei Herrn Fritz Kyser, Hans Raddatz, Altstraße 5, Paul Schirmacher, Getreidemarkt 30, Dr. Ghms, Osterode, und von meinem Milchwagen zu haben. Auf Wunsch werden Flaschen auch nach auswärts versandt.** (1920)
B. Plehn, Gruppe.

Wer einem Herrn eine Frau schenken will
 der kann diesen Scherz durch d. vornehmste Neuheit, die „Champagner- braut“ ausführen. Eine als reizende Puppe angekleidete Champagner- flasche offerirt mit prima Sekt gefüllt d. 1/2 Fl. à 4 u. 5 Mk., die ganze Fl. à 6 u. 7 Mk. incl. Exp. Ver- sandt unt. Nachn. Jede bekannte Sektmarke wird in dies. Puppen a. Wunsch preisensprech. verkauft.
Max Jung, Erfurt.

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co., BERLIN, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukonstr. Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Ver- sandt frei, mehrwöchentliche Probe geg. Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco. (4876)
Leiterbäume, Rauffstangen, Koppelfstangen
 liefert bei Bestellung frei Ostbahnhof **Dr. Eylau;** gleichzeitig offerirt
Felgen, Speichen, Deichselstangen, Kantholz zc. zu angemessenen Preisen (2231)
Das Dampf-Sägewerk von M. Mondry, Dr. Eylau.

Das „**Weißfällische Volksblatt**“ in **Paderborn** ist das verbreitetste katho- lische Blatt Westfalens; daselbe erscheint täglich, bringt 12 bis 14 Blätter für jede Woche, liefert des Freitags zwei Gratis-Beilagen, kostet für einen Monat nur fünfzig Pfennige. Abonnements nimmt jede Postanstalt und jeder Land- briefträger entgegen. Inzertionspreis 15 Pfg. pro 1spaltige Petitzeile.
Amsonst
 erhält Jeder, der dem **Weißfällischen Volksblatt** in **Paderborn** seine Adresse an gibt, daselbe für eine ganze Woche täglich als **Probenabonnement** zugestellt. (1654)

In Folge günstiger Abschlüsse bin ich in der Lage, zur Lieferung per Frühjahr 1894 noch (1258)
deutsches Superphosphat
Thomas-Phosphat-Mehl und Chili-Salpeter
 unter Gehaltsgarantie billig abzugeben.
Danzig A. P. Muscate Dirschau
 Maschinen-Fabrik und Eisengießerei.

Die einzige Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist
Der Bazar
 Preis vierteljährl. 2 1/2 Mark.
 Abonnements jederzeit bei allen Postanstalten u. Buchhandlungen.
Der Bazar ist die grösste Modenzeitung und ton- angehend für Mode und Handarbeit.

Atlas-Thee
 Auserwähltes Lieblingsgetränk der **Gesellschaft.**
Atlas-Thee
 wird getrunken in den ersten Kreisen. Dessen hervorragende Qualität wie angenehmer Ge- schmack und feines Aroma wird von Autori- täten auf dem Gebiete der Kochkunst, Hof- küchenmeistern etc. allereinstimmlich gerühmt. Beim Einkaufe von Thee verlange man
Atlas-Thee
 welcher in allen bezüglichen Geschäften Deutsch- lands vorrätig in 1/2, 1/4 und 1/8 Kilo Büchsen.
Preise:
 Mischung No. 1 Mk. 2,60, Mk. 1,35 u. 70 Pf.
 " No. 2 " 3,- " 1,60 u. 85 Pf.
 " No. 3 " 4,- " 2,10 u. 1.15 Pf.
 In **Graudenz** erhältlich bei:
Fritz Kyser, H.Raddatz, P. Schirmacher.

Servietten
Spise- u. Weinkarten
Hotel-Geschäftsbücher
 fertigt
Gust. Röhre's Buchdruckerei
 Kostenaufschläge
 postwendend

Mast- und Fresspulver
 für Schweine.
 Dasselbe bewirkt bei großer Futter- Ersparniß rasche Gewichts-Zunahme, schnelles Fettwerden, hält die Thiere stets bei offenem Leib und schützt sie vor vielen Krankheiten. Nur acht, wenn jede Schachtel mit dem Namenszug **Geo Dötzer** versehen ist. Per Schachtel 50 Pfg. bei Apotheker **C. Niehle.**
Neueste Gummiartikel
 ff. Specialitäten empfiehlt (1424)
 Apotheke **Punkel, Berlin N., Brunnenstr. 18:**
Herold läger
 Fabrik sämmtlicher **Musik-Instrumente und Saiten**
Markenkirchen.
 Neue illustrierte Preisliste versende **Amsonst.**
Sette Sapanen
 a Pfund 65 Pfennig, empfiehlt **Dom. Annaberg** bei **Meiwo.** (2279)

